

Elisabeth Adams

Who am I

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: SeverinaS.96

Inhaltsangabe

Hogwarts im Jahr 2011.

Haben wir uns nicht alle schon mal gefragt wie es in Hogwarts heute aussieht. Welche Lehrer dort sind ob sich die Häuser verändert haben wie Kinder in deinem (meinem) Alter dort heute zur Schule gehen.

Hier erfährst du es aus der Sicht der anscheinend Muggelstämmigen Elisabeth Adams. Und was sie dort zusammen mit ihren Brüdern und Freunden erlebt.

Vorwort

Viel Spaß beim Lesen ich hoffe das ich nicht zu lang beim Schreiben brauche.

Ich freue mich über jede Kritik und jeden Kommentar also lasst mir ruhig einen da.

Ich versuche noch mich zu verbessern deswegen würde mir das sehr helfen :)

Und falls Jemand einen Passenderen Namens Vorschlag hat ich bin für alles offen.

Inhaltsverzeichnis

1. Elfter Geburtstag
2. Winkelgasse
3. Im Hogwartexpress
4. Fast Vegessen
5. Der erste Tag
6. Die Keller
7. Der Unterricht
8. Fred
9. Diskriminierung in Hogwarts
10. Im Einzelgespräch
11. Sport- ein heikle Sache
12. haare färben sollte gelernt sein
13. Die Sprache, die plötzlich jeder kann
14. Mitkommen oder nicht
15. Wo ...
16. ... bin ich
17. Die Rettung
18. Wieso ist ausgerechnet er mein Vater
19. Schlaf ohne Ende
20. Wochen Später
21. Kontrolle oder keine Kontrolle.
22. Auf nach Beauxbatons

Elfter Geburtstag

22.Juli.2011 (mein Geburtstag)

Ich kann seit einer halben Stunde nicht mehr schlafen, ich bin einfach zu aufgeregt. Meine beiden Brüder haben ihre Briefe von Hogwarts auch an ihren elften Geburtstagen bekommen.

Ich wünsche mir einfach so sehr eine Hexe zu sein.

Auf Zehenspitzen tappe ich zum Bad, aber bevor ich dort ankomme höre ich schon meinen Bruder rufen, "Lizzi, der Brief ist da!"

Wie von der Tarantel gestochen renne ich in die Küche. Da steht schon mein Bruder James und wedelt mit dem Brief vor meiner Nase. Er hält ihn hoch. Weil er gut einen Kopf größer ist als ich muss ich hochspringen. "Hey! Gib her!" maule ich ihn laut an.

"Wenn du nicht so laut wärst" grinst er.

In dem Moment kommt Sam ins Zimmer. Er sieht verschlafen aus, ich glaube, wir haben ihn geweckt.

"Na Sam, müde?" fragt James. Sam blickt ihn böse an, "Kaffe!", murrte er. Wir sehen ihn verwirrt an

"Was?" fragen wir im Chor. "Wo ist der Kaffee?"

Aus Verblüffung lässt James den Arm sinken und ich kralle mir den Brief.

Ich setze mich an den Küchentisch und streich mir mein zerzaustes braunes Haar aus dem Gesicht, um den Brief lesen zu können.

HOGWARTS-SCHULE FÜR HEXEREI UND ZAUBEREI

Schulleiter: Tom Mayer

Sehr geehrte Mrs Adams

wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass Sie an der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen sind. Beigelegt finden Sie eine Liste aller benötigten aller benötigten Bücher und Ausrüstungsgegenstände.

Das Schuljahr beginnt am ersten September. Wir erwarten Ihre Eule spätestens am 31. Juli.

Mit Freundlichen Grüßen

Christina Bane

Stellvertretende

Schulleiterin

Nachdem ich mit dem Lesen fertig bin und Sam seinen Kaffee hat, kommen auch langsam unsere Eltern in die Küche.

"Alles Gute, mein Schatz." gratuliert meine Mutter und gibt mir einen Kuss auf die Stirn. Mein Vater gratuliert mir nach ihr und überreicht mir ein Päckchen.

"Öffne es schon" fordert meine Mutter mich auf.

Ich zerreiße gespannt das Papier und finde eine kleine Eule vor "Aww" Ich falle meinen Eltern um den Hals. "Ihr seid die Besten."

James zieht ein breites Grinsen. "Dann schau erstmal das Geschenk von Sam und mir an!" Jetzt grinst auch sam.

Sie geben mir ein Päckchen ich dem ein neuer Besen ist.

"Aber Erstklässler dürfen doch keinen haben."

"Die wissen doch gar nicht, dass du einen hast, und außerdem dürfen Fünftklässler einen Besen haben" antwortet Sam. James nickt.

"Ihr seid die tollsten Brüder die man haben kann." Rufe ich freudestrahlend. "Wissen wir,, Grinsen sie.

Später am Tag gehe ich mit meinen Brüdern und Freunden von ihnen etwas außerhalb von London Quidditch spielen.

Ich steige aus dem Auto und ein verhältnismäßig großer Junge in James Alter kommt auf uns zu. „Hi Lizzy. Kanns sein, dass du gewachsen bist? Wir haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen.“ Begrüßt er mich.

Ich Lächle ihm zu „Hi Teddy du. Du bist aber auch locker fünf Zentimeter gewachsen.“

„Kann sein. Ich achte da nich so drauf.“ James stellt sich neben ihn „ Größer als ich bist du jedenfalls.“ Lukas ein Freund von James der auch in Griffindor ist taucht hinter den beiden auf. Er ist ziemlich groß für seine Dreizehn Jahre. Ungefähr 1,65.

„Na, habt ihr schon geschafft mich einzuholen?“ Ich fange an zu lachen.

„Fast“ sagen Teddy und James im Chor.

„Kommst du, Lizzy.“ ruft Teddy „Ich bring dir das Fliegen bei.“ Ich kralle mir meinen Besen und laufe hinter ihm her. „Flieg erstmal nah am Boden, sonst du dir nicht so wehtust.“ Erklärt er.

Ich brauche eine Stunde, dann hab ich den Dreh raus und fliege ohne weiteres.

„Du bist bereit, lass uns zu den anderen gehen und ein paar Runden Quidditch spielen“ meint Teddy. Ich nicke und gehe mit ihm zu den anderen.

Wir spielen noch ein paar Runden Quidditch. Und es stellt sich heraus, dass ich ganz gut für das Amt des Jägers geeignet bin. Ich bin flink, gut im Fangen und kann zielsicher werfen. Wir gewinnen sogar einmal dank mir. Lukas ist hellauf begeistert und sagt, dass sie so ein Talent wie mich gut gebrauchen könnten, weil sie nur wenig gute im Team haben. Ich meine, dass ich ja noch gar nicht ins Team darf, aber es in meinem zweiten Jahr auf jeden Fall versuchen werde. Es ist dann aber auch schon wieder Abend und wir müssen leider nach Hause.

Winkelgasse

27.August.2011

"Kommt ihr endlich?!" Rufe ich zum Haus herüber.

"Ist da jemand aufgeregt?" Fragt Sam, der plötzlich vor mir auftaucht.

"Ein bisschen."

James steht im Tür Rahmen "Waren wir das nicht alle?" meint er.

"Ja, das waren wir wohl. " antwortete Sam. Unsere Eltern kommen aus dem Haus. Wir machen uns auf den Weg zum "Tropfenden Kessel".

Als wir dort angekommen sind, treffen wir Teddy, der bei einer Familie mit drei rotblonden Kindern steht.

"Hi" rufen James und ich ihm zu.

Direkt neben ihm steht das anscheinend älteste Mädchen der drei Kinder. „Das ist Victoire. Sie ist in deinem Alter, Liz.“ stellt er sie vor. Ich reiche ihr die Hand

"Ich bin Liz also Elisabeth." Sie ergreift sie

„Ich bin Victoire aber du kannst mich Vic nennen.“

„Du kommst doch dieses Jahr auch nach Hogwarts, oder Vic“

„Ja“

„In welches Haus möchtest du am liebsten?“

„Definitiv Gryffindor!“

„Ich auch aber wenn nicht dann nach Hufflepuff.“

„Ja Hauptsache nicht Slytherin.“

„Genau, alles ist besser als Slytherin.“

„Ich will euch ja nur ungerne stören.“ unterbricht Sam uns „aber wir gehen jetzt zu Ollivanders. Kommt ihr?“

Wir machen uns auf den Weg. Ich laufe zwischen Vic und ihrer Mutter, an die sich ein kleine Junge klammert. Ich setze ein freundliches Lächeln auf und stelle mich vor.

„Hallo, ich bin Liz. Du bist doch Vics Bruder, nicht wahr? Verrätst du mir deinen Namen?“

Er läuft Puder rot an und verbirgt seinen Kopf an der Taille seiner Mutter.

„Du musst entschuldigen, er ist sehr schüchtern.“ Erläutert sie mit einem unüberhörbarem Französischem Dialekt.

„Er heißt Louis und ich bin Dominique.“ Sagt ein kleines etwa neun Jahre altes Mädchen in frechem Ton. Sie läuft neben ihrem Vater und grinst mich breit an. Ich schenke ihr ein ebenso breites Lächeln.

„Wir sind Da“ Sagt Bill Weasley und zeigte auf einen alten Laden.

Schon beim Betreten des Ladens durchfährt mich ein warmer Wind. Ich sehe mich um. Auf den Schränken, die bis zur Decke reichen, sind lauter schmale, längliche Schachteln, das Licht in dem Laden ist dämmrig und hinter der Theke steht ein alter freundlich aussehender schmaler Mann mit zerzausten Haaren und einer Brille auf der Nase. Er sieht mich durchdringend an und beginnt dann zu reden.

"Guten Tag, mein Name ist Ollivander, und Ihrer?"

"Elisabeth... Elisabeth Adams. "

"Oh.. Elisabeth, ein schöner Name"

"Danke... Ich bin hier wegen eines Zauberstabes."

"Ich weiß, Miss Adams. Dann nehmen wir mal Ihre Maße nehmen." Er kommt mit einem Maßband hinter der Theke hervor und misst meinen Arm und meine Hand.

"Aha. Ich glaube, ich habe genau das richtige. ...zwölfeinhalb Zoll englische Eiche mit Drachenkern."

Er hält mir einen Stab hin und ich ergreife ihn. Es wirft mich einen halben Meter zurück. James fängt mich auf. Ollivander nimmt ihn mir aus der Hand.

"Der nicht. Hmmm, vielleicht" murrte er "der hier" Er gibt mir einen anderen "Stechpalme, elf Zoll mit Phönix Feder." Ich nehme ihn und ein warmes angenehmes Gefühl überwältigt mich .

"Der ist es" ruft Ollivander.

Nach mir kauft noch Victoire ihren Zauberstab, bei ihr dauert es viel länger.

Danach gehen wir zu Flourish und Blotts die Bücher kaufen. Ich brauche nicht alle Bücher, weil die meisten alten Bücher meiner Brüder noch gut erhalten sind. Also setze ich mich auf einen Sessel, der neben einem Regal mit Abenteuer Romanen steht. Ich sehe mir die Bücher an mir fällt ein dickes Buch auf. Ich ziehe es heraus "Harry Potters Abenteuer: Wahre Begebenheit" Ich drehe das Buch um.

"Harry Potter überlebte als Baby einen Anschlag des dunklen Lords und wurde von Muggeln aufgezogen. Er kam nach Hogwarts und erlebte mit seinen zwei besten Freunden Hermione Granger und Ronald Weasley viele Abenteuer, die alle mit dem dunklen Lord zu tun hatten."

Ich nehme das Buch und laufe zu meinen Eltern

"Krieg ich das ?", bitte ich sie

"Ja. Ich wusste gar nicht, dass du dich für Geschichte interessierst." meint meine Mutter. Wir zahlen und gehen dann weiter zu "Madam Malkins Anzüge für alle Gelegenheiten"

Da es dort etwas dauert, schicken sie mich mit ein paar Galleonen zu ihr.

"Hallo Liebes" sagt eine pummelige alte Frau zu mir.

"Hallo"

"Wie heißt du denn."

"Elisabeth. Elisabeth Adams."

"Schön. Ich bin Madam Maklins. Du brauchst eine Schuluniform. Nicht wahr?"

"Ja"

"Stell dich bitte auf den Schemel dort drüben, Liebes."

Ich tue das was sie mir gesagt hat. Sie nimmt meine Maße. Nach einer halben Stunde bin ich auch dort fertig und komme mit drei Garnituren Arbeitskleidung und einem Spitzhut aus dem Laden und treffe die anderen vor dem Kesselladen.

"Wir gehen jetzt zu "Weasleys Zauberhafte Zauberschere"" erzählt Vic mir. Auf dem Weg dorthin frage ich Victoires Vater Bill nach Ron Weasley. "Ja ich kenne ihn, er ist mein Bruder. Wieso fragst du?" erklärt er mir. Ich zeige ihm das Buch, das ich mir vorhin gekauft habe.

"Wer ist der Dunkle Lord und was war da vor dreizehn Jahren?"

"Ließ das Buch." er grinst. Ich lächle.

Ich sehe den Laden schon aus der Weite. Er ist von außen schön bunt und knallig. Ich gehe rein und ein Glücksgefühl kommt über mich, alles an diesem Laden ist fröhlich. Er ist bunt und riesig, so als ob man in eine Comicwelt eintaucht. Ich bin total begeistert.

Ein rothaariger Mann kommt auf uns zu. "Hallo Bruderherz " wendet er sich an Bill. "Hi George"

Ich gehe mich umsehen und steuere auf eine Kinderfigur zu, dem kleine Päckchen aus dem Mund kommen. Ich nehme eins raus. Auf der Schachtel steht "Kotzpastillen". Ich lege es wieder zurück und schaue weiter. Ich gehe die Treppen rauf, da ruft Vic "Hey Liz ich hab da was interessantes entdeckt." Ich laufe zu ihr.

"Was denn?" frage ich.

"Sieh mal, Fieberfondant und Tierlaut Bonbons" Ich lache. "Lass uns ganz viel mitnehmen, wir testen es dann in Hogwarts aus." schlage ich vor.

"Ja, das wäre cool." meint sie. "Was hättest du gern, Vic"

"Hmm. Ich glaub, wir sollten das Fieberfondant, die Tierlaut Bonbons, Nasenblutendrops und Paradiesvogelpralinen."

"Gute Ideen. Ich denke, wir sollten auch die Kotzpastillen und Weckerbomben nehmen." meine ich. Wir kratzen unsere Ersparnisse zusammen und kaufen uns die Sachen.

Nachdem wir aus dem Laden draußen sind, gehen wir noch zur Eisdiele .

Vic und ich machen noch aus, dass wir uns am Gleis treffen, dann fahren wir nach Hause.

Im Hogwartexpress

1.September.2011

Freudestrahlend ging ich mit meinen Brüdern und meinen Eltern den Bahnsteig entlang, bei der Säule zwischen Gleis 9 und 10 umarmte ich meine Eltern zum Abschied, meine Mutter weinte sogar ein bisschen.

"Wir sehen uns ja Weihnachten wider" sagte ich. Sie drückte mich noch einmal fest an sich, dann verschwanden die Jungs und ich durch die Wand und kamen bei Gleis neun dreiviertel wieder raus. Sam nahm mir meinen Wagen ab, um ihn abzugeben. Nach kurzem suchen fand ich Victoire, die bei ihren Eltern und George Weasley aus dem Scherzartikel Laden stand. Ich hob meine Hand zum Gruß und sie kam lächelnd auf mich zu und zog einen verschmitzt grinsenden Jungen mit sich. "Hi Lizzy das ist Fred mein Cousin." erklärte sie.

"Hi" grüßte Fred.

"Hal..." , Tuuuut Tuut der Rest meiner Begrüßung wurde jäh von der dunkelroten Dampfloch unterbrochen.

"Ich glaube, wir sollten einsteigen" meinte Fred. Wir stimmten ihm zu. Wir schafften es ziemlich schnell ein Abteil zu finden; in ihm saß nur eine schlafende Frau, vermutlich eine neue Lehrerin. Mein Bruder hatte mir erzählt, dass der Zaubertrank Lehrer letztes Jahr in einen Trank zu viel Vergissmeinnicht gemischt hatte und beim Selbsttest alles vergessen hatte, sogar, dass er ein Mensch war. Jetzt ist er in einer Anstalt für verrückte Zauberer und denkt er sei ein Stein.

Mittlerweile haben wir alle Platz genommen. Fred erzählt uns was für tolle Sachen sein Dad erfunden hat und dass er sie ausprobieren durfte. Ich ziehe mein Handy raus und frage die beiden, "Wollt ihr Musik hören?" Sie sehen mich an, als hätten sie noch nie ein Handy gesehen.

"Du hast eins. Sowas haben normalerweise doch nur Muggel." meint Fred. Victoire nickt. Ich sehe die verwundert an.

"Naja, Handys sind echt praktisch und meine Brüder und Eltern haben auch eins. Damit können wir während der Schulzeit immer in Kontakt bleiben. Es geht ja viel schneller als Eulen." Erläutere ich. Sie nicken zustimmend.

"Du solltest dich mal mit Grandpa unterhalten, der steht voll auf so Zeug." meint Fred.

"Zeug?" meine ich verwirrt.

"Uhm. Ja, Erfindungen von Muggeln." sagt Fred

"Ja" Victoire nickt.

KNALL auf dem Flur sind laute Geräusche zu hören und zwei aufgebrauchte Stimmen.

"Du Mistkerl hast mich mit dieser Ravenclaw betrogen!" brüllt ein Mädchen. In dem Moment wacht die Frau aus unserem Abteil auf. Man sieht eine kleine Falte in ihrem Gesicht, die sehr eindeutig auf Wut hinweist.

"UNERHÖRT HIER DEN GANZEN ZUG AUFZUSCHEUCHEN." weist sie die beiden zurecht. "Und du, Mädchen, sitzt die restliche Zugfahrt bei mir im Abteil. Bei diesen Worten strecken wir drei den Kopf aus dem Abteil. Da steht ein vor Wut schäumendes Mädchen, ich schätze sie ist Viertklässlerin, ihre Kastanien braunen Haare umspielen ihr fast rotes Gesicht. "Das ist Susan Corner, sie ist in der vierten Klasse. Ihre Schwester ist so alt wie wir." erklärt uns Victoire.

Die Lehrerin kommt mit Susan auf uns zu und wir huschen schnell wieder auf unsere Plätze.

Susan nimmt neben der Lehrerin Platz, die sich uns gegenüber ans Fenster gesetzt hat. "Entschuldigung, wie heißen Sie eigentlich?" frage ich sie.

"Professor Julia Strange. Ich bin die neue Zaubertrank Lehrerin und Hauslehrerin von Ravenclaw." Erklärt sie.

Susans Gesicht bekommt einen sehr ungesunden Hautton. "Ravenclaw"! Sagt sie mit bebender Stimme.

"Was hat Sie denn für ein Problem mit Ravenclaw?" fragt prof. Strange.

"Das haben Sie wahrscheinlich verschlafen." meine ich "Ihr Freund hat sie mit einer Ravenclaw betrogen."

"Oh" Sagt sie beklommen. Da springt die Abteiltür auf und ein Junge mit besorgtem Blick tritt ein "Alles in Ordnung, Susan?"

"Sehe ich so aus.!? " murrte Susan

"Öm... Nein, also ich wollte dir nur sagen, dass er ein Idiot ist und du dich wenn du magst zu Chris, Joe(Joanna) und mir ins Abteil setzen kannst." Er wurde kaum merklich rot. "Wenn du magst... Natürlich ...also du musst nicht." stottert er. Es ist sehr gut zu erkennen, dass er total verknallt ist. Kaum sind sie aus der Tür, beginnen Victoire und ich zu kichern.

„Ist es dir Aufgefallen?" fragt Victoire. "Der ist total Verknallt!" kichere ich.

Fred sieht uns verdutzt an "Was meint ihr?" Wir lachten. Jetzt schaut er noch verwirrter. "Bei Merlins Bart" murmelte er.

"War eh nicht so wichtig." klärt ich ihn auf.

Professor Strange schmunzelte und sagte irgendwas von wegen Erstklässler seien so lustig. Sie wird aber von dem Ruf "SÜßIGKEITEN, LECKERE SÜßIGKEITEN." unterbrochen. Kaum hat sie das gerufen, steht Fred schon neben ihr und sagt "Drei Schokofrösche, eine Packung Bertie Bots Bohnen und Geschmacks Erlebnis Zauberstab Lollis bitte."

"Hier, das macht fünf Gallonen" Er kommt zurück ins Abteil und gibt Victoire und mir je einen Schokofrosch und einen Zauberstab Lolli. Ich begutachtete beide.

"Was ist ein Schokofrosch." frage ich. Die beiden sehen mich vollkommen Entgeistert an.

"Du weisst das nicht?!?" prusten sie im Chor. Ich werde so rot wie eine Tomate und schüttle meinen Kopf.

"Deine Brüder sind doch Zauberer." stellt Fred fest. "Da müsstest du das doch eigentlich wissen." Ich sehe ihn an.

"Die anderen Sachen kenne ich ja auch." Er schüttelt den Kopf und sagt kaum hörbar etwas von einer Süßigkeiten Bildungslücke.

"Probier einfach " treibt Victoire mich an. EEEEEK der Frosch ist mir direkt ins Gesicht gesprungen. Fred und Victoire krümmten sich vor Lachen am Boden. Ich nehme den Frosch mit Vorsicht aus meinem Gesicht.

"Keine Sorge" gluckst Fred " Der springt nur einmal."

Bei der Vorstellung wie ich ausgesehen haben muss, fange ich auch an zu Lachen. Dann sehe ich verdutzt in die Hülle, aus der der Frosch gehüpft ist. Da liegt eine Karte drin. Ich nehme sie heraus.

"Fred Weasley, geboren 1 April 1978, gestorben 2. Mai 1998" lese ich vor. Fragend sehe ich Fred an. "Das war der Zwillingbruder meines Dads. Ich bin nach ihm benannt. Er starb bei der großen Schlacht" Erklärt er.

"Interessant " meine ich und stecke die Karte in meine Tasche. Eine Schülerin schaut kurz bei uns rein

"Ihr solltet Langsam eure Schuluniformen anziehen." Nach diesen Worten huscht sie schon zum nächsten Abteil. Nachdem wir unsere Schuluniformen angezogen haben, hört man schon das laute Tuten des Hogwarts Express

Fast Vegessen

Fast vergessen

Ich stolpere aus dem Zug und stoße gegen einen großen etwas breiteren Mann.

„Tschudigen Sie“ murmle ich verunsichert.

„Is ja nix passiert.“ Sagt der Mann und lächelt mich freundlich an.

„Ähm... wissen Sie wo die äm die ... Erstklässler hin müssen?“ frage ich ihn

„Da bleist am bestn gleich bei mir. Ich bin übrigens Hagrid der Wildhüter und ich bring die Erstklässler zum Schloss.“ Ich lächle erleichtert.

„Elisabeth Adams.“ Stelle ich mich vor. „Schön, dich kennen zu lernen“ Ich grinse ihn breit an und reiche ihm die Hand.

„Freut mich sehr.“ Er ergreift sie ganz Vorsichtig um nicht zu fest zu drücken.

Während die anderen Erstklässler langsam eintrudeln und es schon weniger Schüler am Gleis werden, nehme ich mir die Zeit Hagrid näher zu betrachten. Er ist ziemlich groß und hat strubbeliges langes dichtes Haar, es ist Braun und man sieht schon ein paar graue. Außerdem hat er einen Vollbart und herrliche braune Hundeaugen. Er ist mollig und hat ein ebenso breites Gesicht.

„Lizzy“ reist mich Jemand aus meiner Beobachtung. „Endlich haben wir dich gefunden. Wir haben dich überall gesucht. Wenigstens hast du Hagrid gefunden.“ „Vic, mach mal langsam. Jetzt ist sie ja da.“ sagt Fred keuchend.

Ich sehe Victoire nachdenklich an „Wir haben uns ja im Zug verloren. Dann bin ich gegen den Wildhüter gestolpert und ihr seid gekommen. So lang könnt ihr mich also gar nicht gesucht haben.“

Vic läuft rot an „Was soll das heißen. Du bist bestimmt wider deinen Tagträumen verfallen!“

„So wird's gewesen sein.“ antworte ich.

„Du benimmst dich schon wie grandma Molly.“ lacht Fred. Sie sieht ihn böse an. Fred beißt sich dann aber auf die Unterlippe und verkneift sich einen Kommentar.

„Kommt ihr, es sin jetzt alle da.“ ruft Hagrid uns zu und wir machen uns auf den Weg zum See. Dort warten Ruderboote auf uns, an denen Lampen befestigt sind, deren Licht sich im See widerspiegelt und eine wundervoll Magische Stimmung erzeugte.

„Keine Scheu. Immer zu viert in ein Boot.“ ruft Hagrid.

In unserem Boot sitzt noch ein Junge namens Nick Clarks. Als wir die Schiffe betreten, beginnen sie gewaltig zu wackeln, ich falle fast hin und schaffe es gerade noch so mich hinzusetzen. Kaum ist der letzte von uns ins Boot gestolpert, fahren sie schon los. Wir gleiten in Richtung des riesigen beleuchteten Schlosses am Ende des Sees. Es ist einfach atemberaubend: die vielen Türme und Rundungen. Es sieht alt aus.

Plötzlich wackelt das Boot und Vic quietscht auf. Das reist mich aus meiner beeindruckten Trance.

„Wir sind da“. Sagt Nick und schnippst dabei vor meinem Gesicht mit dem Finger. Ich schüttle den Kopf und schaue die anderen an.

Hagrid hilft den restlichen Kindern noch aus den Schiffen.

-vor der großen Halle -

Professor Bane sieht streng auf uns herab, dann beginnt die hagere Lehrerin zu sprechen. „Wir werden gleich diese Halle betreten. Ihr stellt euch vorne auf und wartet bis ihr aufgerufen werdet . Dann setzt ihr euch auf den Schemel und euch wird der Hut aufgesetzt. Der sagt euch euer Haus, an dessen Tisch setzt ihr euch dann.Also los bitte. Auf auf. In zweier reihe und absolut diszipliniert.“

Wir sehen sie an. Dann springen die Türen auf. Wir betreten den Saal und es ist bombastisch. Es stehen vier lange Tische mit bänken da. Außerdem hängen lange Vorhänge über jedem Tisch, die das Wappen des Hauses zeigen. Wahrscheinlich damit die Erstklässler wissen, wohin sie gehen sollen. Am anderen Ende des Raumes stehen auf dem Podest der Tisch der Lehrer und davor ein Podium. Neben dem Podium steht ein Dreibeiniger Stuhl, auf dem ein sehr alter Hut liegt, der etwas verschrumpelt aussieht. Und ... ja beim näheren

Hinsehen erkennt man ein Gesicht. Und dann beginnt er zu singen.

Eintausend Jahr und mehr ist's her,
seit mich genährt ein Schneiderer.
Da lebten vier Zauberer wohl angesehen;
ihre Namen werden nie vergehn.
Von wilder Heide der kühne Gryffindor,
die schöne Ravenclaw die tiefe Schlucht erkor.
Die gute Hufflepuff aus sanftem Tal,
der schlaue Slytherin aus Sümpfen fahl.
Sie teilten einen Wunsch und Traum,
einen kühnen Plan, ihr glaubt es kaum -
junge Zauberer gut zu erziehn,
das war von Hogwarts der Beginn.
Es waren unserer Gründer vier,
die schufen diese Häuser hier
und jeder schätzte eine andere Tugend
bei der von ihm belehrten Jugend.
Die Mutigsten zog Gryffindor
bei weitem allen andern vor;
für Ravenclaw die Klügsten waren
alleine wert die Lehrerqualen.
Und jedem, der da eifrig lernte,
bescherte Hufflepuff reiche Ernte.
Bei Slytherin der Ehrgeiz nur
stillte den Machttrieb seiner Natur.
Es ist vor langer Zeit gewesen,
da konnten sie noch selbst verlesen,
doch was sollte später dann geschehen,
denn sie würden ja nicht ewig leben.
's war Gryffindor, des Rates gewiss,
der mich sogleich vom Kopfe riss.
Die Gründer sollten mir verleihn,
von ihrem Grips 'nen Teil ganz klein.
So kann ich jetzt an ihrer statt,
sagen, wer wohin zu gehen hat.
Nun setzt mich rasch auf eure Schöpfe,
damit ich euch dann vor mir knöpfe.
Falsch gewählt hab ich noch nie,
weil ich in eure Herzen seh.
Nun wollen wir nicht weiter rechten,
ich sag, wohin ihr passt am besten.

Er ist fertig und ich sehe mich um. Mein Blick bleibt an Professor Bane hängen, sie sieht wahnsinnig angespannt aus. Da knallt es laut, die Türen fliegen auf und ein schlaksiger Mann in einem viel zu großen Umhang stürmt herein. Er rennt geradezu durch den Saal.

Wir bilden eine Schneise und er läuft auf das Podium zu.

Als er dort angekommen ist, beginnt er zu reden. „Ich bin Tom Mayer. Euer neuer Direktor. Außerdem werde ich euch in Verwandlung unterrichten. Des Weiteren gibt es hier auf Hogwarts auch eine neue Lehrerin für Zaubersprüche und Hauslehrerin von Ravenclaw, Julia Strange.

Ich muss euch ebenfalls mitteilen, dass der Dunkle Wald absolut untersagt ist. ... „ Er rattert die halbe Hausordnung runter.

„Hmpf, ehem“ Rämpert Professor Bane sich und sieht ihn vorwurfsvoll an. Er blickt sie, dann uns, und

dann wieder sie verwirrt an. Dann scheint ihm ein Licht aufzugehen. „Ooooooh“ murmelt er gedehnt, „verdammte, die Erstklässler.“

Die Halle bricht in tosendes Gelächter aus. Er läuft Scharlach rot an, scheint sich aber wieder zu fangen. Und ruft „Ruhe jetzt. Bitte beginnen sie mit der Häuser Verteilung, Professor.“

Sie nickt und beginnt die Namen vorzulesen. Ich bin als erstes dran und setze mich auf den Schemel.

Hmmm schwierig schwierig, ertönt eine Stimme in meinem Kopf. *Du bist schlau und ehrgeizig, aber auch gutherzig und fleißig, aber da ist noch etwas, das stark heraussticht. Mut. ... GRIFFENDOR!* Ruft er laut und an allen Tischen außer einem bricht tosender Applaus aus.

Ich setze mich an den Tisch über dem das rote, goldene Wappen mit dem Löwen hängt. „Geil, gleich die erste ist ne Gryffindor.“ sagt ein Junge, der eine seltsam rote Nase hat.

Ich schaue in an „Was ist mit deiner Nase?“ Er wird genauso rot wie sie und sieht mich böse an. Teddy beugt sich zu mir rüber und flüstert. „Sprich ihn bloß nicht drauf an. Das war ein Fluch, den seine Schwester ihm im Sommer verpasst hat.“

Ich verkneife es mir zu grinsen. Und sehe ihn gespielt ernst an „Sorry, dass ich gefragt hab“ Doch die Worte gehen schon in Applaus meines Tisches unter und ein strahlendes Mädchen kommt neben mich

„Hallo ich bin Rose, Du bist Elisabeth, oder?“ sie reicht mir die Hand.

„Ja aber nenn mich Liz“ Neben uns verwandelt Teddy seinen Kopf in einen Löwen und James und Lukas fangen an zu lachen. Den restlichen Abend bin ich so mit Rose und den dazustoßenden Erstklässlern beschäftigt, dass ich die Häuserverteilung gar nicht richtig mitbekomme. Aber als nur noch zwei Plätze frei sind, höre ich den Namen „Weasley Fred“. Ich blicke hoch und er lächelt schwach in die Richtung unseres Tisches. Ihm wird der Hut aufgesetzt und ich erhalte einen kurzen Blick auf den Direktor, der gerade versucht, Karteikarten zu ordnen.

Da ertönt ein Lautes „GRYFFINDOR“ Ich applaudiere euphorisch und sehe wie alle Karteikarten runter fallen. Jetzt muss ich auch noch lachen. Fred kommt auf uns zu und setzt sich neben Nick. Wir klatschen ein.

„Yeah Gryffindor. Besser kanns gar nicht mehr werden“ ruft er. „Doch, Vic soll noch zu uns kommen“ meinen ich. Und tatsächlich eine Minute später setzt sie sich zwischen mich und Teddy. Der strubbelt ihr durch die Haare und beglückwünscht sie.

Ich blicke mal wieder zu Professor Mayer der immer noch mit seinen Karten beschäftigt ist. Er schüttelt den Kopf und wirft sie nach hinten weg. „Last das Festmahl beginnen.“ ruft er.

„Endlich Essen“ höre ich Rose neben mir und ich kann sie absolut verstehen.

Vor uns tauchen lauter Leckereien auf und ich greife ordentlich zu.

Nach dem Essen machen wir uns auf den Weg zum Gemeinschaftsraum. Susan (das Mädchen aus dem Zug und Vertrauensschülerin) hält uns einen Vortrag während wir laufen. Ich höre ihr nicht zu. Wir kommen vor einem Portrait einer etwas dicklichen Dame an.

„Und wo ist die Türe?“ fragt Lucy Jagger. Sie ist muggelstämmig und kennt sich mit Magie nicht wirklich aus.

„Ehem, was braucht ihr eine Tür wenn es mich gibt!“ sagt das Bild plötzlich.

Lucy wird ziemlich blass um die Nase. „Das ist hier normal.“ erkläre ich ihr; sie wird noch ein bisschen blasser.

„Ist ja auch egal. Passwort.“ meint die Fette Dame.

„Schelerisque.(scelerisque)“ Wir betreten den Raum, er ist groß und hat ein riesiges Wand Gemälde, es gibt einen Kamin und an der einen Seite stehen zwei gemeinschafts Computer in demselben rot, das die Couch und die bequem aussehenden Sessel haben.

„Die Mädchen nehmen die Treppe rechts, die Jungs die linke.“ sagt Susan.

Vic, Rose, Lucy, Clarie und ich machen uns auf den Weg zu unserem Schlafsaal.

Das Zimmer ist geräumig, in der Mitte ist ein Ofen, um den herum mehrere Himmelsbetten mit roten Samt Vorhängen stehen. Neben den Betten stehen wirklich kleine Schränke. Lucy steht wie angewurzelt vor der geöffneten Tür ihres Schrankes. Clarie geht an ihr vorbei

„Raumzauber“ meint sie gelangweilt.

„Geil!“ meint Lucy, ich sehe sie verwirrt an, dann öffne ich meinen Schrank selbst.

„WOW“ er ist begehbar und man hat richtig viel Platz. Als hätten sie gewusst wo man schläft, sind sie

schon vollständig eingeräumt und damit ist das Thema mit dem Umziehen automatisch geklärt. Ich kralle mir meinen Schlafanzug und lege mich hin. Die Müdigkeit überkommt mich und ich schlafe ziemlich schnell ein.

Der erste Tag

Ich stehe ungeduldig vor der Treppe zum Mädchen Schlafsaal und warte auf Vic.

Da hopst sie völlig aufgelöst die Treppe runter. „Ich bring das mit der Krawatte einfach nicht hin!“ klagt sie weinerlich.

Ich stöhne auf und sehe sie dann belustigt an. Ich gehe auf Vic zu um ihr zu helfen, da steht schon Teddy da und bindet sie ihr. Er blickt sie an.

„Fertig. Mit ein bisschen Übung schaffst du das auch.“

Sie lächelt dankbar. „Warum schaut ihr eigentlich alle so böse.“ fragt sie Rose, Lucy, Fred, Nick und mich.

„Weil wir Hunger haben!“ rufen wir im Chor.

„Ihr hättet ja nicht warten müssen.“ kontert sie.

„Ist doch jetzt auch egal, lasst uns was mampfen.“ meint Nick und leckt sich über die Lippen.

„Auf geht's.“ sage ich begeistert.

Auf dem Weg zur großen Halle fragt Vic mich „Wie hast du das eigentlich mit der Krawatte gemacht.“

„Fred hat's mir gezeigt. Er kann das schon ziemlich gut.“ erkläre ich.

Sie nickt nur. Dann höre ich ein lautes „V*#***#* S*****“ danach ein schrilles „Fred, sowas sagt man nicht“ von Vic.

Ich sehe ich verwirrt an „Was ist denn los?“ frage ich.

„Die Treppen haben sich verstellt. Ich hab keine Ahnung, wo wie jetzt sind!“ meint er.

„Oh...Mist, Was machen wir jetzt?“ frage ich.

„Was weiß ich?“ sagt Vic deprimiert.

„Ruhe bewahren.“ gibt uns Fred als Antwort.

Wir laufen den Gang entlang und kommen in einen großen Raum. Die Decke ist erstaunlich hoch und es hängen überall Portraits. Ich sehe sie mir genauer an. Da ist ein Bild mit einem glücklichen Paar, die Frau verändert ihre Haarfarbe und lacht. Der Mann ist Narben übersät und lächelt besorgt. Sie winken mir zu und ich lächle sie an.

„Schön dich kennen zu lernen“ sagt die Frau.

„Hallo.“

„Das sind Teddys Eltern“ sagt Victory und tritt neben mich.

„Was ist mit ihnen?“

„Sie sind in der großen Schlacht gestorben.“ antwortet Vic mir traurig.

Ich sehe sie mir Nochmal an. „Warum hat er so viele Narben?“ frage ich sie.

„Er ist ein Werwolf.“ Erläutert sie.

Ich nicke und gehe zum nächsten Bild. Ein Mann mit einem strengen aber irgendwie auch traurigem Blick und fettigen schwarzen Haaren steht darin.

„Ehem, sollten Sie nicht eigentlich in der großen Halle sein!“

Ich sehe ihn erschrocken an.

„Seien sie nicht so Nerv tötend Professor.“ sagt ein fröhlicher Rotschopf. Er tritt zu dem Professor ins Bild.

„George?“ frage ich verwirrt.

„Nein, ich bin Fred. Wie geht es meinem Zwillingbruder?“

„Warte, warte, warte Fred steht doch da drüben.“ sage ich. Plötzlich erinnere ich mich an die Schokofroschkarte .

„Oh dann ist er bestimmt mein Neffe.“

Ich sehe ihn verblüfft an.

Da stürmt Professor Longbottom herein. „Oh hallo Neville.“ grüßt Fred der Alte ihn. Er nick ihm höflich zu. „Kommt, ich bringe euch zur großen Halle.“ meint er. Und wir laufen ihm wie Schäfchen hinterher. „Oh fast vergessen. Hier sind Ihre Stundenpläne.“

Ich überfliege den Zettel. „Zaubertränke, Kräuterkunde, Besen fliegen, Zauberreigeschichte, Astronomie, Verteidigung gegen die dunklen Künste, Deutsch! Und Französisch? Ich glaube Sie wollen uns für dumm

verkaufen. Seit wann müssen wir Sprachen in Hogwarts lernen?“ frage ich vielleicht etwas unverschämt.
„Seit ein paar Jahren. Die anderen Lehrer meinten das Sprachen durchaus wichtig seien.“ antwortet er.
Ich nicke.

„Ich kann schon französisch sprechen,“ sagt Vic stolz.

„Du bist ja auch halb Französisch. Kein Wunder.“ sagt Fred.

Sie grinst breit. „Ich kann euch dann ja helfen.“ meint sie gönnerhaft.

„Ich glaub, dass französisch dieses Jahr gut laufen wird. Und Deutsch kann ich ein bisschen, wir gehen in Deutschland und Österreich oft Ski-fahren.“ sage ich fröhlich.

„Dann sollten Sie Sprachtalente ja kein Problem dieses Jahr kriegen.“ meint Professor Longbottom.

Wir betreten die große Halle und Lucy rennt auf uns zu. „Wo wart ihr? Ist alles in Ordnung? Warum habt ihr so lang gebracht? Warum ist unser Hauslehrer bei euch?“ sprudelt es regelrecht aus ihr heraus.

„Beruhige dich, es ist alles in Ordnung. Wir haben uns nur Verlaufen.“ schüttelt Fred sie aus ihrem Hysterie Anfall. Sie sieht ihn erleichtert an.

Wir setzen uns zu unserem Tisch. „Mann, hab ich nen Kohldampf“ sage ich während ich mir alles erdenkliche auf den Teller lade.

„Du solltest nicht so schnell essen.“ meint Vic. Während sie sich eine Gabel Kürbis Pastete in den Mund steckt.

„Sag das Fred“

Bei meinen Worten blickt er von seinem Teller auf. „If weif ger nif waf du meinft“ brabbelt er mit vollem Mund.

„Uhrig, Fred bitte!“ sagen ich und Vic im Chor. Nick und Rose fangen an zu lachen. „Ihr habt Probleme.“ sagen sie.

„Kommt ihr, wir zeigen euch jetzt das Schloss“ ruft Susan und zeigt auf sich und Christopher Phelps (den anderen Vertrauensschüler). Ich schaue nochmal sehnsüchtig auf den noch halb vollen Teller, gehe dann aber mit.

„In zweier Reihen bitte.“ weist uns Christopher zurecht. Ich stelle mich neben Vic.

„Was glaubst du, was sie uns alles zeigen.“ flüstert sie mir zu.

„Ich hoffe unsere Unterrichtsräume.“ murmle ich zu ihr. Sie nickt kräftig. Wir gehen in zweier Reihen aus der großen Halle und die breite Treppe zum großen Treppenhaus hoch.

„Wir beginnen im dritten Stock. Dort findet man die Gedenkalerie aller, die in der Schlacht um Hogwarts von uns gegangen sind. Außerdem besuchen wir auch einen Raum, der an das erste Abenteuer von Harry Potter erinnern soll und das Zauberreigeschichte Klassenzimmer. Wir bitten darum, nicht unbedingt die Gedenktafeln anzufassen... besonders Professor Snapes Portrait reagiert darauf etwas säuerlich.“

Ich drehe mich zu Fred um.

„Sie meint damit die Halle, wo wir vorhin waren, oder?“ frage ich. Er nickt und ich drehe ich mich nach wider vorne. Da laufen wir auch schon durch die Galerie.

„Sie schon wieder“ höre ich den Professor von der Seite.

„Was meint er?“ Fragt Lucy mich.

„Wir waren hier vorhin schon mal.“ raunt Vic ihr statt mir zu.

Ich beiße mir auf die Unterlippe und ignoriere Snape vollkommen. Ich spüre seinen genervten Blick auf mir. Und da haben wir auch schon diesen Raum durchlaufen und gehen einen Flur entlang, der an das Treppenhaus ankreuzt. Da werde ich von Lucy an gestupst.

"Wart ihr hier auch schon?" fragt sie mich.

"Nein, wir sind nur bis in die Galerie gekommen."

"Ah ok."

Wir gehen weiter und es ist sterbens-langweilig. Sie erzählen von Vorfahren und der überaus "interessanten" Geschichte von Marius dem Weisen. Der hat nebenbei bemerkt überhaupt nichts mit Hogwarts zu tun. Ich schweife mit den Gedanken ab und bin ganz wo anders. Wie es wäre, nachts im Schloss herumzuspazieren und diesem unhöflichen Slytherin Streiche zu spielen.

Nach ca. einer halben Stunde, wo wir grade die Treppen hoch gehen zum vierten Stock, fällt mir etwas auf.

"Was ist denn nun mit der Gedenkstätte an Harry Potters erstes Abenteuer" frage ich Vic.

Die sieht mich etwas verblüfft an.

"Hast du nicht zugehört." fragt sie mich

"Bin abgeschweift."

Sie grinst und erklärt. "Die verträumte Liz wieder... Also der Raum ist gesperrt weil dort zurzeit irgendwas drinnen steht." Sie zuckt mit den Achseln und wir gehen weiter.

Im fünften Stock wird uns nichts interessantes gezeigt. Ich unterhalte mich statt der Führung zuzuhören mit einem Portrait von Sir Karlos, der mir die wirklich interessanten Dinge erklärt und verspricht mir und meinen Freunden den Weg in die Küche zu Zeigen.

"Ich führe Sie und Ihre Freund mit Freuden ihren überall hin, wo sie wollen. Besonders wird Sie und Ihren rothaarigen Freund der Turm in dem sein Onkel verstorben ist interessieren" meint er bereitwillig und hopst ganz außer Atem in das nächste Bild.

"Ich bin auch eine Weasley" sagt Vic.

"Ich weiß miss, aber Fred Weasley ist für ihn sowohl sein Namens Paton als auch der Zwilling seines Vaters."

Sie nickt, das ist natürlich etwas Besonderes. Wir durchlaufen das ganze Schloss, die Führung bleibt aber Langweilig. Eigentlich müsste so eine Schlossführung doch viel Aufregender und nicht einschläfernd sein.

Später kommen wir dann in den Hof wo Teddy, James, Lukas und Kevin (der Typ mit der roten Nase) auf der Wiese sitzen. Und uns die Vertrauensschüler erklären, dass wir uns nun auf eigene Faust umsehen dürfen.

„Sollen wir euch ein bisschen rumführen?“ fragt auf einmal Lukas und ich blicke zu ihm herunter. Ich will gerade den Mund auf machen, da sagt Fred schon „Auf jeden Fall.“

Ich sehe ihn an und er zwinkert mir zu. Was meint er mit dem zwinkern? Naja Egal.

„Was wollt ihr als erstes sehen?“ fragt Teddy, der neben Vic getreten ist.

Ich meine, dass wir als erstes den Keller erkunden sollten. Was auf starke Kritik stößt.

„Im Keller d-da krieg ich Angst.“ murmelte Lucy neben mir.

„Wir sind Gryffindors. Lasst uns mal unseren Mut beweisen“ sage ich laut.

„Na gut.“ verkündet Fred. „Dann lasst uns aber zweier Teams bilden. Sonst beweist ja keiner richtigen Mut.“

Vic bleibt bei Teddy. Lucy flüchte zu meinem Bruder James und auch andere Gryffindors kommen mit. Clarie zum Beispiel. Auch sie geht auf Nummer sicher und bildet ein Team mit Kevin. Rose und Maria Withman (eine Ravenclaw in unsrem Alter) bilden ein anderes, so wie Nick und John Prime. Zu guter Letzt schlossen sich Marius Chittock und Bred Corner (ein Hufflepuff) uns an. Damit waren aus meinem Jahrgang alle Gryffindors dabei außer Wolf Robinson. Der hatte sich mit Übelkeit in den Krankenflügel verabschiedet.

So machten wir uns in Teams auf den Weg in den Keller....

Die Keller

Wir sind alle im Keller angekommen und Teddy und ich erläutern die Regeln.

„Also“ beginne ich „Ihr geht jetzt gleich in den Keller und habt eineinhalb Stunden Zeit.“

„Und zwar um irgendetwas interessantes zu entdecken. Nach der Zeit, um genau 17:40 Uhr,“ schließt Fred,

„wird beim Abendessen verglichen, wer das Coolste gefunden hat. Und das wird zusammen Erkundet“
beende ich unsere Erklärung.

Und wir machen uns alle in unterschiedliche Richtungen auf den Weg. Fred und ich gehen einen
Wahnsinnig langen Flur entlang. Es ist stockdunkel und wir sehen kaum etwas. Ich zücke meinen Zauberstab

„Lumos“ sage ich deutlich und sogleich flammt ein bläuliches Licht auf.

„Gut gemacht“ meint Fred grinsend. Ich blicke ihn an.

„Was machen wir jetzt“ frage ich.

„Naja, jetzt laufen wir erstmal ins blaue, würde ich sagen“ antwortet er.

Ich nicke und wir gehen weiter. Das sehe ich etwas. Was ist das?

„Eine Tür“ rufe ich aus. Wir rennen gleichzeitig los.

„Sie geht nicht auf“ meint Fred enttäuscht.

„Da gibts doch bestimmt nen Spruch?“ meine ich.

Er sieht mich Nachdenklich an dann hebt er den Zauberstab „Alohomora.“ sagt er und die Tür springt auf.

Wir treten ein. Und finden uns in einer riesigen Halle wieder. Sie ist in Gelb Schwarz gehalten und auf der
Wand am Ende des Raumes ist eine Tafel.

Herzlich willkommen in Hufflepuffs Saal

Dies ist ein Raum, der von mir, Helga Hufflepuff, im Jahr 1002
gebaut wurde, um meinen lieben Schülern immer einen Zufuchtsplatz zu geben, wenn sie nicht wissen
wohin.

Vollkommen unbewusst, fasse ich die Tafel an und es tauchen Sessel, eine Couch und Schreibtische auf.
Fred klappt der Mund auf. Wir drehen uns wieder zur Tafel und da ist plötzlich eine Karte. Auf ihr steht:

Wenn du dich verirrt hast, hilft sie dir

Ich nehme sie.

„Lass uns weiterschauen“ sage ich.

Fred nickt und wir verlassen den Raum. Mit der Karte wird alles einfacher. Nur leider auch sie
verschwindet nach einiger Zeit und wir sind schon sehr weit gelaufen. Da ist auch schon ein neuer Raum. Der
wird natürlich sofort erkundet. Er ist nicht abgesperrt und wir betreten ihn, aber da ist nur... noch eine Tür, die
wir durchschreiten.

Da stolpern wir auch schon aus der Wand in der großen Halle, die neben dem Gryffindor Tisch steht.
Victoire jauchzt auf.

„Da seid ihr ja“ sagt Kevin.

„Wo wart ihr“ fragt Lucy besorgt.

„Habt ihr euch verlaufen?“ fragen Nick, James, Clarie, Rose und John gleichzeitig.

„Ist alles in Ordnung?“ fragt jetzt Vic. Wir blicken sie verwirrt an.

Dann kam die Entscheidende Frage von Teddy, „Wisst ihr, wie spät es ist?!“

Er sieht nicht erfreut aus, seine Haare sind rot wie Feuer. Da steht er auf packt uns an den Krägen und zieht
uns aus der großen Halle. Er stellt uns an eine Wand und atmet genervt aus.

„Wisst ihr, was das für eine Schnaps Idee war, so tief in die Katakomben zu laufen!“ fängt er an uns zu

schimpfen. "Ihr könnt froh sein, dass wir euch vor den Lehrern gedeckt haben. Außerdem, habt ihr eigentlich auf die Uhr geschaut." Wir drucksen rum und schauen weck. "Nein, nicht wahr?" schreit er schon fast. "Wisst ihr eigentlich, dass wir vor Sorge fast gestoben sind."

Mit großen Hundeaugen sehen wir ihn an. "Es tut uns leid!" sagen wir in aufrichtigem Ton.

Er atmet tief aus und seine Haare bekommen wider den schönen Türkiens Ton, den man von ihm kennt.

"Na, auf gehts zum Abendessen." sagt er zu uns.

So wütend muss man es erstmal schaffen, dass Teddy wird. Wir nicken und rennen schnell zu Tisch, wo wir alles möglich in uns hinein schaufeln. Uns ist im Keller gar nicht aufgefallen, wie hungrig wir sind.

Nachdem wir aufgeessen haben, berichteten wir, was wir alles erlebt haben in den Kellern.

Von Vic und Teddy erfahren wir, dass sie den Gemeinschaftsraum der Slytherin gefunden haben. Maria und Rose haben einen Raum mit einem Spiegel gefunden, mussten dann aber gehen, um pünktlich zurück zu sein. Der Rest hat nichts interessantes gefunden.

Der Unterricht

3. September

Ich hechte die Stufen zum Französisch Raum und komme auf den Punkt genau 4 Minuten zu spät. Ein strenger blick von Madam Convive. „Am ersten Tag gleich zu spät“ sagt sie mit einer melodischen aber strengen stimme.

Ich laufe rot an. „Entschuldigung“ nuschle ich und lasse mich auf dem Platz neben Susan Cirke nieder (eine Slytherin mit leicht genervtem blick).

Sie mustert mich und zeigt mir sehr deutlich, dass sie nichts von Unpünktlichkeit hält. Ich stehe also die Stunde durch und lerne das typische anfangs Gebrabbel. *Hallo, wie geht es dir? Gut und dir* Auch gut Das können wir jetzt alle. Keine wahnsinnige Errungenschaft aber durchaus ganz nützlich.

Nach dem Verlassen des Klassenzimmers treffe ich Vic, Fred und Nick. Vic hat ziemlich rote Auge und einen total lehren blick.

„Was ist denn los“ frage ich Fred.

„Sie hat Heimweh, außerdem ist ihrer Eule auf dem Weg zu ihren Eltern etwas schlimmes passiert; sie ist gestorben“

Ich gehe zu ihr hin und nehme sie in den Arm. Ein leises Schluchzen ertönt, dann merkt man wie sie sich sammelt und mit brüchiger Stimme sagt. „Kommt ihr, wir müssen zu Zaubertänke!“

Mit einem Blick auf die Uhr müssen wir schon wieder rennen und schaffen es noch pünktlich. Professor Strange steht im Klassenzimmer und lächelt uns leicht zu. Sie scheint ein wenig aufgeregt zu sein. Ich steuere einen Tisch an, an dem ein nett aussehender Junge mit pechschwarzen Haaren sitzt. Auf der anderen Seite von mir sitzt Vic. Ich stelle mich dem Jungen vor und finde heraus, dass er Charlie Odgen heißt und aus Hufflepuff ist. In Zaubertänke machen wir rein gar nichts, das ich als wichtig werten würde. Wir gehen nur durch, welche tänke wir in dem Jahr lernen werden und ob alle ihre Sachen haben.

Danach haben wir Zauberkunst und nach der Mittagspause nur noch Zaubereigeschichte.

Der erste Schultag war somit nicht besonders interessant.

Fred

Fred

11. Oktober

Ich gehe gedankenversunken den Flur entlang, alles in meinem Kopf dreht sich um Lizzy. Sie ist zur Zeit extrem blass und müde. Sie sieht so aus, als wäre sie krank. Fragen will ich sie aber auch nicht. Was ist wenn sie bemerkt, dass ich sie beobachte? Vielleicht hält sie mich dann für komisch. Vielleicht geht sie mir dann aus dem Weg. Nein, es wird besser sein, sie nicht darauf anzusprechen.

Plötzlich laufe ich mitten in einen älteren Slytherin rein. „Du kleiner Blutsverräter von Weasley pass doch besser auf!“ brüllt er mich an. Die giftigen grünen Augen durchbohren mich geradezu. Da fällt mir ein, dass das derselbe Junge ist der Lizzy letztens als Schlammlüterin beschimpft hat.

Wut kocht in mir hoch und ich schlage dem aufgeblasenen Fünftklässler mitten ins Gesicht. Kaum ein Wanken seinerseits später bemerke ich schon, dass es ein Fehler war. Das Adrenalin pulsiert in meinen Ohren. Es gibt kein Ausweg aus dieser miserablen Lage, in die ich mich gerade gebracht habe. Die Slytherin sind zu viele und alle viel größer.

Während ich verzweifelt nachdenke wie ich mich hier rausbekomme, setzt der Slytherin schon an. „Die Ratte hat mich geschlagen. Dass sie sich das überhaupt traut.“

Er hat mich Ratte genannt. Ich öffne den Mund um ihn anzubrüllen, aber es kommt kein Ton heraus. Ein unglaublich widerliches grinsen macht sich im Gesicht eines schwarzhaarigen Freundes von ihm breit.

„Da hat uns der Knirps anscheinend nichts entgegenzubringen. Er ist halt einfach aus der Unterschicht.“

Jetzt bin ich so wütend, dass ich meine Stimme wiederhabe. „WER GIBT EUCH DAS RECHT ÜBER MICH UND ANDERE ZU URTEILEN!“ brülle ich sie alle an.

Einer der Jungen tritt mir einfach in den Bauch. Seine Augen strahlen eiskalte Gleichgültigkeit aus. Ich bin hingefallen und jetzt packt er mich und stößt mich gegen eine Wand, aber das einzige was ich von ihm höre ist ein leises „renn“.

Wie er mir geheißen hat, renne ich wie verrückt zurück zum Gemeinschaftsraum. Ein höhnendes Gelächter ertönt hinter mir. Erst jetzt fällt mir auf, das mein Auge wehtut und anschwillt.

Als ich keuchend ankomme, sitzen Lizzy und Victoire da und sehen besorgt auf.

Diskriminierung in Hogwarts

Victoire

Ich und Lizzy lernen gerade, da kommt Fred in den Gemeinschaftsraum gestolpert und keucht aufgebracht. Seine Nase blutet, sein Auge ist geschwollen und er hält sich den Bauch. Lizzy springt auf und stürzt zu ihm. Bevor sie irgendetwas sagen kann, stößt er ein „Diese miesen Slytherin.“ hervor. Teddy kommt gerade aus seinem Zimmer die Treppe runter und sieht Fred. „Was ist los“, fragt er entgeistert.

Ich blicke zu ihm und gehe auf ihn zu. „Er ist gerade hier rein geplatzt und hat nur Diese miesen Slytherin gesagt, dann ist er zusammen gebrochen.“

Teddy geht zu Fred, hebt ihn hoch und wir rennen mit Lizzy zum Krankenflügel.

Elisabeth

Eine Woche nach Fred Vorfall müssen Er, Ich und die Gruppe Slytherins, angeführt von Keil, zum Direktor. Er hat uns irgendetwas von Diskriminierung zu genuschelt und Streitschlichtung. Auf jeden Fall gehen wir jetzt zu seinem Büro.

„Was ist los?“ fragt mich da Fred auf ein mal.

„Wie meinst du das?“ werfe ich ihm eine Gegenfrage entgegen.

„Naja in letzter Zeit bist du so blass und still“

Ich sehe ihn an. Wie süß, er macht sich sorgen um mich, aber ich hatte auch gehofft, dass es niemandem auffällt.

„Naja, in letzter Zeit habe ich schon ziemlich Heimweh und dann auch noch diese ständigen Beleidungen von Keil. Ich weiß doch genau, dass er das nur macht, weil er sich mit Sam anlegt seitdem hier ist.“

„Was hat das mit dir zu tun und wer ist Keil?“

„Der Slytherin der dich verprügelt hat. Naja, wenn ich das wüsste.“

Da werden wir von der provokanten Stimme Keils unterbrochen. „Ach, der Blutsverräter und seine Schlammbhut Freundin sind aber pünktlich!“ Er wirft uns ein abscheuliches Grinsen zu. Ich drehe mich zu ihm um, da macht seine Gefolgschaft auch schon vor dem Wasserspeier halt. Keils Gruppe besteht aus Eric dem Eiskalten Engel wie er genannt wird, Frank, Keils Schoßhund, und Mike der Keils Pläne ausheckt.

Eric eisblauen Augen durchbohren uns und mir streicht ein kalter Schauer über den Rücken. „W-was willst du?“ versuche ich ihn anzublaffen, es klingt aber nicht einmal halb so überzeugt wie es sollte.

„Hast du etwa Angst vor uns?“ meint Frank herablassend.

„Nein!“ Jetzt hat meine Stimme ihre feste wider. „und vor dir schon gar nicht, du kannst doch eh nichts wenn dein Herrchen nicht dabei ist.“

Franks Kinnlade klappt herunter.

„Sie hat recht, Frank.“ kommt es gelangweilt von Eric. „Vielleicht solltest du dich mit so etwas zurückhalten. Ich habe gehört, dass die Leute vor dir am wenigsten Angst haben.“

„Hört auf!“ Direktor Mayer kommt den Flur entlang und blickt uns entgegen. Sein Umhang ist ihm immer noch zu lang und er schleppt einen Haufen zeug mit sich. „Chocogrenouille“ ruft er und der Wasserspeier bewegt sich „Bitte gehen Sie schon mal nach oben.“ Gerade als wir uns zu der Treppe die jetzt statt dem Wasserspeier dort ist hochgehen wollen, sagt er noch kurz. „Mr Darwson, Sie warten bitte noch kurz.“

Eric bleibt stehen und wir huschen nach oben. Ich muss kichern als wir das Büro betreten.

„Was ist?“ fragt Fred vor mir. „Ist irgendetwas an meinem Rücken?“ Er beginnt, sich die Arme zu verrenken um seinen Rücken abzutasten.

Jetzt muss ich lachen. „Nein, da ist nichts. Das Passwort. Er hat Schokofrosch als Passwort.“

Fred schaut verwirrt „Er hat doch Schokogrenullie gesagt.“

„Denk mal nach, was wir letzte Woche in Französisch hatten.“

„Tiere, also Haustiere“

„Hast du dir irgendetwas gemerkt?“

„Ja, Eule heißt hibou, Frosch Grenouille und Katze chat“

Ich kann nicht anders und fange an schamlos über Fred zu lachen.

„Ooooooh Schoko plus Grenouille ergibt Schokofrosch. Sehr witzig. Lach du nur, ich find was womit ich

dich aufziehen kann.“

Als ich etwas sagen will betreten Professor Mayer und Eric den Raum. Schlagartig wird es still und wir setzen uns auf die Fünf Sessel vor dem Pult. Ich und Fred müssen uns einen Teilchen, weil wir die kleinsten sind.

„Also“ beginnt Professor Mayer. „Wir sind hier, weil ihr euch in einem Gang geprügelt habt und ihr,“ er macht eine Kunstpause und sieht in Richtung Keils Gang „jüngere und von anderem Blutsstatus diskriminiert habt!“

Keil verdreht die Augen. „Wir diskriminieren niemanden. Wir meinen das alles ja nicht ernst. Das ist doch nur Spaß.“

„Ich würde das nicht als Spaß ansehen!“ sagt unser Direktor, aber man kann ihn hinter den zwei riesen Papierbergen gar nicht erkennen.

„Sie waren doch gar nicht da, woher wollen Sie wissen, dass es kein Spaß war“ blufft Mike.

„Vielleicht weil mehrere eurer Opfer gesagt haben, dass es keiner war!“ wirft Fred ihnen entgegen. Jetzt werfen er und Mike sich feixende Blicke zu.

„Wer sollte euch kleinen Lügnern denn glauben.“ mischt sich Frank ein.

„Wir sind die Mehrheit. Ihr mobbt so viele Schüler, mehr als genug können gegen euch aussagen. Also wer glaubt **euch** Lügnern.“ mische ich mich ein.

BUFF. Wir schauen alle gleichzeitig zum Pult, auf dem jetzt keine Papiere mehr liegen „Hört auf!“ ruft Professor Mayer „Ich will hier keinen Streit sondern eine Schilderung und eine Erklärung. Wenn es sein muss kommt jetzt einer nach dem anderen zum Einzel Gespräch.“

„Dann tun sie das.“ meint Keil.

Im Einzelgespräch

„So. Da wir jetzt festgestellt haben, dass das nur als Einzel Gespräch funktioniert, schildern sie mir doch bitte was bei Ihnen war, Miss Adams.“ murrte mein Direktor zerknirscht.

„Also...“

Eine Woche zuvor

Ich ging den Gang entlang. Es war einer dieser Tage an denen man sowieso zu wenig schläft und einem dann auch noch möglichst viel Mist passiert. Also schlenderte ich ausgerechnet an Keils Gang vorbei.

„Ist das nicht die Kleine aus dieser wundersamen Schlammbut Familie? Gleich drei von diesen Fehlern.“ sagte er mit lauter höhrender Stimme, so dass es alle hören konnten.

Nachdem ich sie sehr erfolgreich ignoriert hatte, spürte ich eine starke Hand auf der Schulter. Es war Frank. Sein Gesicht war zu einer hämischen Grimasse verzogen.

„Niemand ignoriert Keil ungestraft!“

Ich blickte ihn an. „Kannst du eigentlich auch irgendwas außer deinem Herrchen hinterher zu laufen? Lass doch Keil seine Schlachten selbst schlagen.“ meinte ich in seine Richtung.

Es gab Schmunzeln und in einigen Ecken auch Gelächter. Frank lief vor Wut so rot an wie eine Tomate, wich aber ab von mir. Denn hinter mir war ein Siebtklässler aus Ravenclaw aufgetaucht.

„Bedroht mein kleiner Bruder wieder hilflose um sich stark zu fühlen? Du wirst es eh zu nichts bringen, weil du niemals mehr sein wirst als die Person die Keil die Füße küsst.“

Er blickte aus seinen vollkommen von Ekel erfüllten Augen auf seinen Bruder herab und verschwand dann. Danach zogen die vier ab.

Hier und Jetzt

Die Bloßstellung durch Franks Bruder habe ich weggelassen und es durch die Standpauke eines Vertrauensschülers ersetzt.

„Mh ok“ sagte Professor Mayer. „Danke für deine Aussage, Ich denke, damit kann ich etwas anfangen. Schicken sie mir bitte Eric herein, wenn Sie herausgegangen sind.“

Ich verlasse den Raum und sage Eric, dass er jetzt hochgehen soll.

Er kommt nach einer viertel Stunde zurück und Mike muss nach oben, danach Fred und dann Keil, danach Frank und zu guter Letzt nochmal wir alle.

„Da ich mir jetzt euch alle angehört habe, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass diese jungen Herren sich bei allen Mitschülern, die sie beleidigt haben, entschuldigen müssen und den von ihnen abgewählten Kurs Muggelkunde weiterhin besuchen müssen,“

„WAS!?“ stieß Keil dazwischen.

„Du hast mich schon verstanden. Also weiter im Text. Ihr müsst zudem die nächsten drei Wochen jeden Samstag zwei Stunden Nachsitzen.“

Die Münder von allen der Gruppe außer Erics klappten nach unten.

„Oh ich hab vergessen, dass ich noch 20 Hauspunkte abziehe.“

„Jetzt reicht's aber langsam.“ meint Keil.

„Für jeden von euch, versteht sich.“

„Das ist ungerecht!“

„Wollt ihr ein Stück Schokolade bevor ihr geht?“

Keil blickt ihn entnervt an. „Nein wollen wir nicht.“

„Sind da Nüsse drin?“ kommt er aus Erics Ecke

„Nein“

„Dann gerne“ und er fischte sich ein Stück Schokolade aus der Schachtel.

Ich greife mir auch ein Stück und ziehe mit Fred zusammen ab.

Sport- ein heikle Sache

15.Oktober

Nachdem wir jetzt doch schon eine ganze Zeit hier auf Hogwarts sind, haben Victoire und ich beschlossen uns im Fitness Team anzumelden, schließlich haben wir die Sache mit dem Sport ziemlich schleifen lassen und sind überhaupt nicht fit. Also gehen wir am Samstag in den Fitnessraum in den Keller. Er ist ziemlich groß mit einer hohen Decke und kunstvollen Säulen an denen sich Schlangen aus Marmor hochziehen. Vorne steht eine Gruppe aus 6 Personen.

„Das sind dann wohl die letzten.“ sagt einen mir seltsam bekannte Stimme. „Kurz zu dieser Gruppe. Ich hab was relativ schlimmes angestellt und unser Rektor hat zu mir gesagt, dass ich meinen Beitrag leisten soll. Deswegen ein Fitness Team, weil Sport das einzige ist was ich wirklich gut kann.“ Mittlerweile haben wir den Raum durchquert.

„Eric! Was ist mit Rest von eure dämlichen Clique?“ stoße ich aus.

„Ich hab noch etwas anderes gemacht. Deswegen mach ich das hier.“

„Mh. Ok“

„Ist doch jetzt auch egal. Weil heute gutes Wetter ist, hab ich beschlossen, dass wir zuerst eine Halbe stunde ums Quidditch Feld joggen und danach Training für die Bauchmuskeln machen.“

Das ist nicht sein Ernst. Das kann jetzt echt nicht sein. Das ist doch zu viel für einen Anfänger. Oder? Ich schaue zu Victoire, sie sieht ähnlich entgeistert aus.

„Meint er das so wie er das gesagt hat oder bin ich einfach nur begriffsstutzig?“ fragt sie mich.

„Ne, ne ich glaube der meint das ernst.“, und das hat er auch.

Nach der sechsten Runde halte ich mir nur noch keuchend die Seiten. Bei Victoire neben mir ist es noch schlimmer. Da taucht Eric neben uns auf und läuft auf der Stelle.

„Immer in Bewegung bleiben, ihr müsst euren Körper fördern dann passt er sich an.“

Ich blicke ihm direkt in seine Eisblauen Augen die sich hinter seinem zerwühlten dunkelblonden haar verstecken und fixiere sie. „Ich war am Anfang auch so, aber mit der Zeit kommt das alles.“

„Wie? Wie warst du am Anfang auch?“ feixe ich ihn an. Ich bin entnervt wegen der Anstrengung.

„Unsportlich.“ meint er kalt, viel kälter als zuvor. So als hätte er seine Maske wider aufgesetzt. Die der coolen Jungen der niemanden an sich ran lässt.

Ich wirbel herum und sehe einen Mann in einem Modernen schwarzen Anzug und sehr dunklen braunen Haaren. Er starrt uns mit denselben eisblauen Augen wie Eric sie auch hat.

„Auf geht's. Ihr hattet eure Pause. Wir hören eh bald auf um unsere andern Übungen zu machen.“ sagt er ohne irgend ein Gefühl in der Stimme. „Die letzten 2 runden rennt ihr. Los“

Ich atme tief ein und setze zum Marathon an. Das Wort unsportlich hat mich ehrgeizig gemacht und ich sprinte die zwei Runden so durch, dass ich gleich eine Dritte daraufsetze. Victoire hört nach zwei Runden auf und lässt sich neben dem Rest auf den Rasen plumpsen, während ich mir ein Kopf an Kopf rennen mit Eric biete; er ist dann aber doch schneller.

Zurück im Keller widmen wir uns unseren Bauchmuskel Übungen, die ich mit Bravur meistere.

Beim Verlassen des Raumes sagt Eric noch zu mir „Ich hab dich wohl doch unterschätzt.“

Am Abend

Wir befinden uns im Gryffindor Mädchen Waschsaal und duschen, da fragt Victoire neben mir. „Woher kam das heute eigentlich, dass du auf einmal so gut geworden bist?“

„Er hat gesagt wir wären „unsportlich“! Das lass ich mir doch nicht bieten. Das klingt ja so als hätten wir null Ehrgeiz.“

„Ah, verstehe, er hat dich in deinem Stolz gekränkt und du wolltest dich beweisen.“

„Gar nicht.“

„Oh doch.“ Kam es von irgendwo aus dem Raum. Die Stimme klang irgendwie.... MÄNNLICH! Ich kralle mir mein Handtuch und stürme aus der Umkleide aber der Eindringling ist weg.

haare färben sollte gelernt sein

30. November

Als ich mich auf den Weg zum Waschsaal mache, sind meine Nerven strapaziert. Seit diesem dämlichen Duschvorfall bin ich schon fast paranoid. Er ist jetzt einen Monat her und nichts ist passiert; der Lösung sind wir auch nicht näher. Vic hat sogar eine Top 5 der Jungen die das gewesen seien könnten Liste erstellt.

Platz eins: James (mein Bruder, um mich zu nerven)

Platz zwei: Fred (Vic behauptet, er steht auf mich)

Platz drei: Bred Corner (einer aus Hufflepuff der Streiche liebt)

Platz vier: Keil mit oder ohne Anhang (aus Rache wegen den Tonnen Strafarbeit)

Platz fünf: Einer der Geister (einfach nur aus Spaß)

Um ehrlich zu sein finde ich die Liste ziemlich dämlich. Außerdem fehlt Teddy, aber Vic sagt ja, er würde so was nie machen. Ich wette sie steht auf ihn und sagt das deswegen.

Ich betrete den Mädchenwaschsaal und sehe Rose und Lucy ziemlich verzweifelt am Waschbecken stehen. „Was macht ihr da?“ frage ich interessiert.

„Lucys Haare färben“ meint Rose frustriert.

„Naja, eher *versuchen* wir meine Haare zu färben.“

„Zeig mal her, ich hab meiner Mutter hin und wieder geholfen“ meine ich und strecke die Hand nach der Packung aus.

„Hier, aber das ist Magisches Färbemittel.“

Damit habe ich natürlich nicht gerechnet. Ich drehe sie um und lese mir die Rückseite durch.

Flüssigkeit auf die gewünschte stelle geben und den Spruch “red head finished“ aufsagen.

„Da war der Sprucherfinder mal kreativ“ murmele ich belustigt.

„Soll ich es an einer meiner Strähnen ausprobieren bevor wir deine Haare machen Lucy?“ frage ich sie.

„Ja gern wenn du dich als Versuchskaninchen bereit stellst.“

Ich lache auf und nehme eine Strähne aus meinem Seiten Pony und gebe ein wenig der Flüssigkeit darauf und sage den Spruch. Es funktioniert.

„Die strähne sieht toll aus, richtig rot!“ meint Rose und ich muss unweigerlich grinsen. „Okay dann versuchen wir es mal bei dir Lucy!“ sage ich begeistert.

Also machen Rose und ich uns ans Werk auf Lucys ewig langen Haaren das Färbemittel zu verteilen. Nachdem wir das geschafft haben, stelle ich mich hinter sie und beginne den Spruch zu sagen. „red head finished!“ Wie aus dem nichts war da eine Feder unter meiner Nase und hatte mich gekitzelt.

Ich blicke verzweifelt zu Lucy, deren obere Haar hälfte blond geblieben ist aber der Rest einen Hellgrünen Ton angenommen hat. In mir kocht die Scham hoch und hinter meinem Rücken höre ich ein gemeines Kichern. Ich drehe mich mit hochrotem Kopf um und sehe die Eindringlinge gerade noch so wegrennen.

Vor Wut schäumend lasse ich meinen Umhang fallen und setze zu einem Marathon an, der sich durch halb Hogwarts erstreckt. Nach ungefähr einer halben Stunde muss ich mich dann doch geschlagen geben.

Nachdenklich kehre ich in den Waschsaal zurück, um meinen Umhang zu holen. Der Typ von letztem und der dieses Mal waren hundert Prozentig die gleichen, vielleicht beobachtet mich jemand, oder es macht ihm einfach nur Spaß Mädchen zu nerven. Da wirft Vic mir meinen Umhang zu. In meinen Gedanken hatte ich sie gar nicht bemerkt.

„Wirklich, musste es ausgerechnet grün sein?“ fragt sie mich vorwurfsvoll.

„Ich hab geniest, wie hätt ich das steuern sollen?“

Plötzlich fängt sie an zu grinsen.

„Naja, Lucy stört es nicht weiter, es passt ja schließlich zu ihren blonden Haaren.“ Ich atmete auf. „Und wie ich höre hast du den geheimnisvollen Idioten noch nicht entlarvt, beziehungsweise gefangen.“

Jetzt gebe ich ein eher genervtes Geräusch von mir. Sie lacht nur „Ich weiß was das du nicht weißt!“ ruft sie amüsiert aus. Ich runzle die Stirn und blicke zu ihr.

„Was denn?“

„Wenn ich dir das sag, reißt du ihm den Kopf ab!“

„... Warte mal ... du weißt wer es war und sagst es mir nicht!?“

„Noch nicht. Jetzt ist erstmal Weihnachten und danach sag ichs dir vielleicht.“

Sie setzt wieder dieses schelmische Grinsen auf und geht voraus. Ich renne ihr hinterher aber bekomme erstmal nichts mehr aus ihr heraus.

Später im Zimmer sitzen wir auf unseren Betten, weil unser Herzallerliebster Hauslehrer Neville Longbottom eine Sperrstunde von halb zehn für uns Erstklässler verhängt hat. Nur Rose läuft auf und ab und Clarie war bisher noch gar nicht da, sie und Victoire hatten sich vor einer guten Stunde weckgeschlichen, es ist jetzt gerade elf geworden. Lucy ist die einzige, die schon längst schläft.

„Wo bleiben die nur. ... Meinst du sie müssen Nachsitzen wenn sie erwischt werden?“ murmelt Clarie nervös

„Mh kann gut sein“ kommt aus meiner Ecke.

„Wie kannst du einfach so ruhig bleiben“ schnauzt sie mich an.

Mit gerunzelter Stirn sehe ich sie an und setze genervt an „Ich...“

„Pfff. Wie die geschaut haben“ hören wir lautstark während die Türe aufgerissen wird. Vic und Clarie platzen herein. Ich blicke auf,

„Was gibst neues“ frage ich die beiden.

Mit einem schiefen Grinsen im Gesicht sagt Vic: „Fred bleibt über Weihnachten hier!“

„Was? Wieso?“ meine ich entgeistert.

„Weil seine Eltern und seine Schwester wegfahren und er lieber hier bleibt. Hast du ein Problem damit, Elisabeth?“ meint Vic.

„Ne... ne Ähm bleibt sonst wer hier?“

„Soweit ich weiß nicht“ sagt Vic.

Nach dem Gespräch gingen wir alle ins Bett.

Die Sprache, die plötzlich jeder kann

19.Dezember

Ich war ohne Grund über Weihnachten in Hogwarts geblieben, aber meine Eltern würden ohnehin an Weihnachten mit meinen Brüdern zu mir kommen.

Wo wir dann mit Fred und Teddy (der auch geblieben war) die Feiertage verbringen würden.

Jetzt sitze ich also mit den beiden da und wir spielen Magier ärger dich nicht.

Nach einer Stunde sagt Teddy: „Leute, tut mir echt leid aber ich hab Chrissy versprochen mit ihr nach Hogsmead zu gehen.“

„Kein Thema“ meint Fred.

„Geh nur“ füge ich hinzu.

„Okay, wir sehen uns dann ja heute Abend“ verabschiedete er sich.

„Bye“ kommt von mir.

„Bis dann“ sagt Fred.

Teddys blaue Figuren verschwinden vom Spielfeld und wir spielen die Partie zu Ende.

„Was meinst du Fred, willst du was Abenteuerlustiges machen?“ frage ich ihn verschmitzt grinsend.

„Wenn es nicht so endet wie letztes Mal!“

„Wie meinst du das? Ziemlich cool oder mit Ärger von Teddy? Außerdem wird das hier viel cooler.“

„Mit Ärger“ meinte er knapp. „Was heckst du aus?“

„Kennst du die Kammer des Schreckens?“

„Nein, NEIN! Nein, nein, nein, nein, NEIN! DAS ist eine ganz furchtbare Idee, Elisabeth!“ schreit er geradezu „Außerdem sprechen wir kein Parsel.“ fügt er dann noch hinzu.

„Och komm Fred. Wieso nicht, ist doch aufregend.“

„Teddy killt uns!“

„Dieses Mal stellen wir uns ja auch nicht so an. Er muss es doch gar nicht erfahren“ Ich mache eine Kunstpause. „oder geht es dir gar nicht um Teddy? Hast du Angst?“ Ein melancholisches Lächeln macht sich in meinem Gesicht breit.

„Na gut, dann machen wir es, aber woher willst du wissen, dass die Kammer noch besteht?“

„Die haben das sechs Jahre einfach so stehen gelassen. Also sag mir, was spricht dagegen, dass es immer noch so ist?“

„Ne Menge“

„Du hast mir keinen Grund genannt, also auf geht's in die Bibliothek“

Fred atmet tief aus folgt mir, aber Mit Geknurre von wegen normaler schöner Ferien.

In der Bibliothek finden wir ein Buch das „Parsel für Dummis“ heißt und suchen die Worte für öffne dich. Nach geschlagenen drei Stunden schaffen wir es endlich und machen uns auf den Weg zum Mädchenklo der Slytherins. (Was ich aus dem buch über Harry Potter weiß. Ich schätze sie rechnen nicht damit das dass kinder lesen)

„Was macht ihr da“ fragt uns ein Geistermädchen mit Brille.

„Nix, wieso?“ meine ich

„Ich seh doch, dass ihr etwas vorhabt“

„Wir wollen in die Kammer des Schreckens“ sagt Fred

„Fred! Was ist, wenn sie uns an die Lehrer verrät.“

„Mach ich nicht. ... Wenn ihr mich mitnehmt.“

„Nein!“ sage ich

„Na dann mach ich mich mal auf den Weg zu eurem Hauslehrer.“

Sie war schon fast durch die Wand da ruf ich. „Wart Myrte, du kannst mit. Zufrieden?“

„Ja, ach übrigens ich kann ein klein wenig Parsel um die Türe zu öffnen, in so einem Geisterkörper hat man viel Zeit um Sachen zu lernen!“

„Was“ ruft Fred fassungslos aus „Dafür, dass sie die Tür öffnen kann, haben wir den ganzen Tag mit Parsel verschwendet.“

„Übertreib nicht, das wahren vielleicht zwei, höchstens drei Stunden. Es ist erst drei.“

„Wenn du meinst“ sagt er.

„Was ist heute eigentlich mit dir los, du bist heute von Zeit zu Zeit voll anders als sonst. Viel weniger neugierig und total launisch“ weis ich ihn an.

„Gar nichts“ murrte er.

„Okay, das hier nennst du gar nichts? Du solltest dich mal selbst hören.“

Fred setzt an um zurück zu keifen, aber Myrte brüllt dazwischen.

„Hört sofort auf sonst hohl ich einen Lehrer und ihr macht heute gar nichts mehr außer euch die Finger wund zu schreiben!“

Da kommt Eric ins Bad. „Sagt mal, was ist hier eigentlich los?!“

„Das wird langsam zu einem Fiasko“ schnaufte ich

„Wir müssen deine Schnapsidee ja auch nicht machen“ meint Fred

„Du musst ja nicht mit, dann geh ich halt allein.“

„Was für eine Schnapsidee? Wohin willst du gehen Lizzy?“

„Geht dich nichts an“ sagen ich und Fred gleichzeitig zu ihm.

„Ich lass dich da aber nicht allein nach unten.“

„Musst du wohl wenn du nicht mit willst.“

„Weist du eigentlich wie gefährlich die Kammer ist?“

„Ihr wollt in die Kammer des Schreckens? Ich komm mit, außerdem bin ich mit der Gabe Parsel zu sprechen geboren.“

Jetzt reich es mir endgültig.

„Spricht heutzutage eigentlich jeder Vollidiot Parsel?!“ raste ich aus.

„Natürlich nicht, das ist eine sehr seltene Fähigkeit“ stellt Eric fest.

„Dann verrätet mir mal wieso ihr das plötzlich alle könnt“ schnauze ich alle an.

„Tuen wir doch gar nicht so plötzlich“ sagen die anderen

„So jetzt reicht's mir, wir treffen uns morgen hier. Wer mitkommt kommt mit und wer nicht der nicht. Ach und wer uns an Teddy verrät der, das schwöre ich euch, wird die Sonne morgen aus seinem Grab heraus betrachten.“

Mit diesen Worten dampfte ich entnervt ab.

Mitkommen oder nicht

Halli hallo

bei diesem Kapitel würde es mich wirklich sehr freuen wenn ihr mir sagt wie ihr das Kapitel findet und das ich mal bisschen rumprobiert habe. :)

also dann viel spaß damit.

~~~~~

20.Dezember

Um Punkt 11 Uhr direkt nach dem Frühstück stehe ich vor dem Waschsaal und warte. Myrte ist ja schon drinnen und Eric biegt gerade um die Ecke.

„Ach, du hast dich entschieden mitzukommen“ meine ich mit sarkastischem Unterton.

„So ein vorpubertäres Mädchen wie dich kann ich da ja nicht unbeaufsichtigt runterlassen“ konterte er.

„Mh ist klar, Eric, wen du meinst“ bei den Worten kam auch Fred schon um die Ecke „Nur dass das klar ist, wenn du nicht du wärst würde ich da nicht runter gehen.“

„Muss ich das verstehen, Fred?“ frage ich mit hochgezogenen Augenbrauen.

„Wie ist das nicht zu verstehen?“ mischt sich Eric ein.

„Is doch egal“ sage ich und gehe in den Waschsaal wo Myrte ist.

„Ich werde nicht mitkommen“ schreit sie aus sobald sie mich sieht.

„Ist ok“ gebe ich mit wegwerfender Handbewegung zurück.

„Das war ja einfach“ murmelt sie.

So jetzt stehen wir vor dem Waschbecken und die Jungs blicken ratlos drein.

„Was machen wir jetzt“ fragt Fred mich verdattert. Ich atme entnervt aus.

„Sie öffnen, was sonst.“

„Wenn du deine Laune nicht langsam in den Griff kriegst, mach ich gar nichts“ meint Eric und geht ein paar Schritte zurück.

Nun stehen Fred und Eric bei Myrte und weigern sich etwas zu machen.

„Na gut, dann gehe ich eben allein“ brülle ich entschlossen.

So wie war das mit Parsel gleich wieder, denk an etwas das dich mit Schlangen verbindet und reguliere alles als würdest du deinen Herzschlag einem Kaltblüter anpassen. Tief ein halten, halten und aus atmen; gut alles läuft auf Reserve. Ich hab ja heute Morgen diesen Unterstützungstrank, den ich gebraut hab, getrunken also sollte alles langsam genug sein.

Ich blicke in den Spiegel und langsam dringen raue lispelnde Worte aus meinem Mund. Das Glas des Spiegel birst, alles läuft aus dem rüder aber mein Körper reagiert nicht. Es ist wie in Trance, als läge ich in Eis Wasser.

Eric

Ich hatte mich geweigert. Dieses kleine Mädchen war viel zu unvernünftig und launisch um jetzt hier und mit uns diesen Ort zu betreten, sie hatte ja keine Ahnung was da auf uns warten könnte. Ich zwar auch nicht aber trotzdem; es ist mir zu heikel.

Ich sehe auf. Oh Gott dieses sture Mädchen sie gibt nicht auf und steht dem Spiegel gegenüber und wappnet sich dem was sie machen will und dann dringen die Worte aus ihrem Mund. *Töte mich*

„Sie hat sich versprochen“ brülle ich verzweifelt.

Sie hat nicht öffne dich gesagt. Ich renne zu ihr. Alles geht zu schnell, der Spiegel zerbricht, Blut strömt aus ihrer Nase. Stopp... Hör auf schreie ich in Parsel. Alles wird schlimmer, der Boden fängt an zu beben und Elisabeth kriegt nichts mit. Fred kniet neben ihr, alles spielt verrückt und ich kann nichts tun.

Nichts wirklich gar nichts.

Elisabeth

Der Boden wackelt. Mir ist kalt. Alles dreht sich und diese Worte „Hör auf“

Womit schreie ich womit soll ich aufhören aber mein Mund öffnet sich nicht, Tränen steigen mir in die Augen. Was hab ich gemacht? Wieso muss ich nur so stur sein. Ich rolle mich innerlich zusammen. Irgendetwas ganz weit weg ruft mich, doch ich lasse los, alles wird dunkel und niemand ist da, nur ich, ich und meine mich zerfressenden Gedanken die sich in meinem Körper wie Schlangengift ausbreiten.

*Du hättest mich nicht rufen dürfen.*

Wer bist du

*Die Frage ist weniger wer ich bin, als was ich bin.*

Dann eben was bist du

*Dieser winselnde Ton. Wenn du mich, also diesen Ort hier, schon aufforderst dich zu töten, dann beschwere dich nicht wenn ich auf dich höre.*

Du tötest mich. Wann habe ich darum gebeten? Wie meinst du das, du bist dieser Ort

*Also hat dein Freund die Wahrheit gesagt als er meinte, du hättest dich versprochen. Naja, jetzt gibt es kein Zurück mehr*

Welcher Freund? Du hast mir meine Frage nicht beantwortet.

Doch da ist schon wieder nur die Stille alles ist schwarz es ist nichts nur noch nichts.

## Wo ...

Fred

„Aua, Mist was ist das“ Schreie ich auf. Der Boden unter uns hatte nachgegeben und jetzt liegen wir hier und keuchen vor Schmerz. Irgendetwas sticht in meinen Rücken.

„Lumos“ höre ich eine Stimme direkt neben mir. Es ist Eric. Das Licht erhellt den Raum. Er macht eine seltsame Bewegung und die Lichtkugel schwebt mitten im Raum. „Such Elisabeth. Sie muss ja hier irgendwo sein.“ Wies er mich an. Er hatte Überall blaue Flecken und sein Shirt war zerfetzt. „Steh nicht so rum als hättest du nen Geist gesehen“

Sehe ich auch so schlimm aus? Ist doch jetzt egal. Der Raum in dem wir sind ist groß und scheint einmal ziemlich beeindruckend gewesen zu sein. Das ist er jedoch jetzt nicht mehr so sehr. Bei einem Blick nach oben stelle ich fest, dass man die Decke nicht sehen kann. Es schien so als wäre unser Sturz zu Anfang verringert worden und dann wieder normal verlaufen. Wie lang waren wir eigentlich gefallen?

„Du stehst ja immer noch rum wie angewurzelt. HILF MIR ENDLICH“ schreit mich Eric auf einmal an. Ich scheine rund zehn Minuten nur so rumgestanden zu sein. Und springe jetzt von dem Stein Haufen. Nach einer guten halben Stunde in der wir Lizzy gesucht haben, ergab sich nichts. Sie war einfach weg. Als hätte sie die Dunkelheit verschluckt. Wir hasten in den nächsten Raum und Eric schickt seine Lichtkugel hinein. Sie schwebt jetzt über unseren Köpfen. Dieser Gang sieht seltsam intakt aus.

„Der Gang sollte eigentlich genauso kaputt sein wie der davor.“ Spricht Eric das aus was ich denke.

Eric

Dieser Weasley geht mir auf die Nerven, seit fünf Minuten steht er da oben so nützlich wie ein nasser Sack Mehl. Ich hole tief Luft

„Elisabeth“ brülle ich erneut in den Raum....

Nichts keine Antwort. Ich suche noch fünf weitere Minuten dann reicht es mir. „Du stehst ja immer noch rum wie angewurzelt. HILF MIR ENDLICH“ brülle ich Fred an.

Trotz seiner Hilfe müssen wir nach einer halben Stunde einsehen, dass sie hier nicht zu finden ist. Ich hole meine Licht Kugel und wir machen uns auf den Weg in den Gang. Der ist jedoch überhaupt nicht zerstört. Die Ornamente zu unseren Seiten sind beeindruckend und vollkommen. Doch in diesem Gang ist sie auch nicht. Wir kommen in den bombastischen Raum in dem Harry den Basilisken getötet hatte. Und das riesige Skelett von dem Schlangenwesen liegt mitten im Raum, ... und darin Elisabeth.

## ... bin ich

Elisabeth

Es ist dunkel und nicht heller geworden. Ich bin allein und ich vermute, dass ich schlafe. Ich kann mich auch nicht bewegen. Das im Geiste auf und abgehen zählt in meinen Augen nicht. Diese Stimme war eine Ewigkeit nicht mehr dagewesen oder zumindest kommt es mir so vor. Bin ich vielleicht tot so wie „Der Raum“ es gesagt, ... oder gedacht hat? Das er oder wie auch immer mich getötet hat. Es heißt doch in den meisten Geschichten, dass man ein Licht sieht, aber hier ist absolute Dunkelheit. Gar nichts, kein Licht kein Tunnel. Nicht mal Boden. Hier bin nur ich und die abgrundtiefe Leere die mich umschließt.

Achgott du wirst ja immer poetischer, hör auf rumzuheulen. Die komplette letzte Stunde bist du zu einem depressiven Hamlet, Shakespeare Poeten geworden. Ich bin vielleicht ein uraltes ES das von Herrn Salazar Slytherin geschaffen wurde, aber so ein derartiges rum geheule musste ich mir bisher von niemandem außer Myrte anhören.

Wenn du mich in mir einsperrst oder umbringst oder ... ach keine Ahnung. Dann rechne damit, dass ich rumheule. Ich habe nichts, nur mich und einen Greis in Gestalt eines Zimmers der du bist.

GREIS, du nennst mich greis. Die Kammer des Schreckens, die Brutstätte des Basilisken ... Greis.

Ach komm hab dich nicht so, du hast selbst gesagt, dass du unwahrscheinlich alt bist.

Doch es ist wieder still. Er ist nicht mehr da. Wieder nur ich. Soll das so weiter gehen? Er wird mich sterben lassen. Nichts und niemand kann mich hier rausholen. So siehst nämlich aus, im Prinzip bin ich schon tot.

Eric

Wir kommen zu ihr gerannt, aber da lässt sich nichts machen. Sie liegt einfach nur da und ist vollkommen kalt. Als würde Eis durch ihre Adern fließen. Nach einer etwas längeren Untersuchung, weil es sehr schwer war das zu finden, entdecke ich endlich Puls und Atem. Bei letzterem bin ich mir aber nicht so sicher, weil Fred so laut schnauft. Ich hebe sie hoch und renne zum Ausgang. Fred dicht hinter mir.

Öffne dich sage ich deutlich in Parsel, aber nichts passiert, kein Lichtstrahl rein gar nichts. Ich renne die Wendel Treppe hoch und habe dem Rotschopf davor Elisabeth übergeben. Doch als ich oben ankomme, ist da nichts; alles dunkel abgeschlossen und aussichtslos. Ich mache Licht und widerhole öffne dich; nichts. Bitte öffne dich, keine Reaktion nach wie vor

Mach auf sagte ich mit mehr Nachdruck, ich schreie mir ungefähr eine halbe Stunde die Kehle trocken bis ich nur noch krächzte. Ich huste und gebe auf. In dem Moment erklingt eine Stimme in meinem Kopf.

Der Junge Darwson gibt auf. Erbärmlich, du kommst nicht einmal an deinen Vater ran, du bist nichts als ein untertan eines nutzloseren Jungen als du es bist. Wenn du weiterhin so ehrgeizlos bist, kommt ihr hier nicht raus.

Mit schlurfenden Schritten gehe ich die Treppe runter und lasse mich auf die letzte Fallen. Ich blicke in das Gesicht eines verzweifelten Erstklässlers und auf einmal tut es mir leid was ich über ihn gedacht und gesagt hatte. Er war hier in derselben Lage wie ich und sein nutzloses Verhalten kam auch nur von seiner Angst. Außerdem wollte er im Gegensatz zu mir hier eigentlich gar nicht sein. Er wollte von Anfang an oben bleiben Was ja auch das richtige gewesen wäre.

„Es tut mir leid. ... wir sitzen hier fest!“

# Die Rettung

Drei Tage Später.

Ich liege neben Fred wir sind nicht in der Lage irgendetwas zu machen. Wir haben in den letzten zwei Tagen wenn es überhaupt zwei waren alles versucht aber nichts hat funktioniert. Die Türe öffnen, aussichtslos. Wasser zaubern, nichts. Nahrung, Was denkst denn Du und Elisabeth liegt nur da und schläft. Sie tut nichts nur schlafen. Sie sieht nicht so aus als würde sie schwächer werden Ihr Körper ist voll in Takt. Nicht so wie bei mir und Ferd. Wir können nichts mehr machen es ist das Ende wir sterben und können nichts machen. Alles ist aus.

Oder nicht. ...

Wenn wir nicht aufgeben.

Aber es ist alles so schwer. Alles tut weh. Das schlucken ich kann mich nicht rühren, Ich will nicht schlafen aber es überkommt mich.

Fred

„Eric?“

Nichts er ist wieder da wo niemand sein will. In sich gefangen. Ich bin aber nicht besser. Meine Kehle brennt wie Feuer und der Streit den ich mit Eric geführt hatte ist im Nachhinein auch nicht sinnvoll gewesen. Er kann hierfür nichts es ist Lizzys Schuld aber wir hätten sie abhalten können also genauso unsere. Vielleicht aber auch die Vondenen die das hier widererbaut haben. Hätten sie die Kammer doch verriegelt zerstört oder was weiß ich. Das wäre besser gewesen als Sie einfach so in Büchern erwähnt werden zu lassen und offen zugänglich. Pasel hält unsere Generation doch von nichts ab es gibt sogar ein Google Übersetzer Pasel. Da sollten sie sich doch mal Gedanken machen.

Eric

Ich und Fred lehnen an der Wand. Elisabeth liegt in der Raummitte. Da fliegt auf einmal irgend etwas auch und man hört laute Schritte.

Plötzlich packt mich etwas grob am Kragen und zieht mich die Wand hoch.

Die selben Eisblauen Augen wie ich sie habe blicken mich wütend an.

„Was hast du dir dabei gedacht“ brüllt mein Vater an, „Was hab ich bei dir nur falsch gemacht das du so geworden bist.“ meine Lieder flattern und das letzte was ich höre ist. „Teil des Abschaus ...“ und ich bin weck.

Fred

Ein Mann kommt in die Kammer und fängt an Eric anzubrüllen. Ich sitze da in blicke ihn an als wäre er ein Wesen vom Mars. Erics Füße baumeln über dem Boden grade noch einigermaßen mit Spannung doch jetzt erschlaffen sie. Er hat das Bewusstsein verloren. Auf einmal durchdringt mich ein kalter Blick der sich so anfühlt als würde mein Herz gefrieren. „Ein Weasley“ er verzog den Mund „das war ja klar. „Wer hmpf“ ich huste und krächze dann weiter „Wer sind sie?“

Sein Blick wird normaler nicht mehr so wie ein Eisstab der einem durch die Brust gerammt wird. „Erics Vater.“ Er kniet sich hin und schüttelt den Kopf. „Wielang seit ihr hier schon?“ fragt er. „Keine Ahnung“ Endlich kann ich sein Gesicht erkennen. Es ist einer der im Jahrgang meines Dads gewesen ist. In Slytherin. Er ist auf einem Bild in unserer Galerie im Gang. Irgendetwas mit Quidditch. War es überhaupt Slytherin nicht Ravenclaw oder so. Vielleicht war es ein Blauer Umhang. ... oder Gelb? Nein es wird schon grün gewesen sein.

Alles wird schwarz irgendwie hängen meine Füße in der Luft aber niemand hebt mich hoch.

# Wieso ist ausgerechnet er mein Vater

Eric

Es könnte sein, dass dieser kalte Mann vor mir je warmherzig oder menschlich war, aber ich glaube kaum. Er ist ein Monster das nur seinen Job liebt und vielleicht seine Sekretärin aber bestimmt nicht seine Kinder oder Frau. Die Rede ist von meinem Vater der vor mir steht und mich anbrüllt. Ich halte meine Augen geschlossen damit er denkt, dass ich schlafe aber ich vermute er weiß, dass ich wach bin sonst würde er seinem Wutanfall noch keine Chance geben und warten bis ich ihn hören kann. Das ist der zweite Tag hier im Krankenflügel; Lizzy schläft und Fred war so unterernährt, dass er ins Sankt Mungo in London eingeliefert wurde weil sie hier nichts machen konnten. Er kommt aber in drei Tagen wieder. Ich habe Madam Pomfrey (die Tochter der ursprünglichen) mit Professor Meyer reden gehört, er ist anscheinend aus der lebensbedrohlichen Phase raus liegt aber im Koma. Ich bin noch in dieser Phase hat sie gesagt, aber dass ich Wachphasen habe und sie daher noch weiß was zu tun ist.

Naja egal, ich habe jetzt jedenfalls aufgegeben und schlage die Augen auf.

„Lass uns rausgehen, Dad, bevor du noch den Rest weckst“ murmele ich unter meiner Decke hervor. Er sieht mich an.

„Es wäre doch gar nicht so schlecht, wenn dieser Muggelstämigen Grünschnäbel endlich aufwachen. Wahrscheinlich kommt die ergerbringende kleine noch ohne ein Donnerwetter durch weil sie ja krank geworden ist und alle froh sind, dasa sie noch lebt“ meint er mit einem abartig kaltem Unterton.

Ich funkle ihn an und lasse mich dann aus dem Bett gleiten. Ich blicke an mir herab und bemerke das scheußliche grüne Nachthemd. Naja überleben werde ich dieses Teil aber abfinden muss ich mich damit nicht. Madam Pomfrey kommt protestierend von hinten auf mich zu und will mich in mein Bett scheuchen, aber ich ziehe meinen Vater schon in Richtung Torbogen.

„Sie sind noch nicht in der Verfassung da...“, mehr höre ich nicht mehr von unserer Schulkrankenschwester weil ich im Gang angekommen bin und die Räume sehr Schall resolut sind.

„Also leg los Papi“ das letzte sag ich mit herausforderndem Nachdruck.

„Da hab ich mal ein ruhiges Weihnachten ohne dich. Denke ich zumindest. Und dann kommt dieser Anruf, dass du und ein paar hirnverbrannte Erstklässler verschwunden seid. Da aber dein lieber Vater hier im Morddezanat des Ministeriums arbeitet, darf ich natürlich hierher kommen um DICH ausfindig zu machen und sogar in meinen Ferien Auror spielen“ hielt er mir eine Predigt. Aber er ist ja noch nicht fertig, ooooh nein noch lange nicht. „... also komme ich hier in dieser \*\*\*\*\* schule an um dich aufzuspüren und muss dann durch meine `Ermittlungen` herausfinden dass diese Elisabeth auf die wundervolle Idee gekommen ist in die Kammer zu gehen ...“

In dem Moment holt er Luft und ich nutze die Chance.

„Ermittlungen? Wie?“

Jetzt schaut er blöd. „Was Wie?“

„Na **WIE** hast du es rausgefunden?“

„Myrte hat es mir verraten und ich hab das Buch gefunden“

„Welches Buch?“

„Das Buch „Harry Potter`s Abenteuer“ meine ich“

„Okay... Weite im Text“ murre ich.

„Weiter im Text, sonst nichts. Kein danke. Ist das dein voller Ernst, Eric? Ich rette dir das Leben und du, ausgerechnet du, schmollst“ brüllt er.

„Wofür soll ich mich bedanken, dafür dass das hier nur passiert ist weil du mich weihnachten nicht sehen willst? Sonst würde ich ja heimkommen und nicht so einen Scheiß bauen!“ werfe ich ihm entgegen.

Anstatt beschämt zu sein wird er noch rötlicher.

„Vielleicht dafür, dass du jetzt nicht tot da unten liegst. Außerdem kann ich doch ein wenig Intelligenz von meinem fünfzehn Jährigem Sohn erwarten.“

Ich will ihm antworten doch da wird mir richtig schwindelig. Ich falle zur Seite und stütze mich an der Wand ab.

„Was wird das jetzt,, blafft mein Vater.

Alles schwimmt und dann höre ich eine Frauenstimme.

„Ich hab es Ihnen gesagt. Sie sind noch viel zu unterernährt. Das überanstrengt Sie. Im Prinzip hätten Sie nicht einmal aufstehen können sollen. Ich habe keine Ahnung, wie sie das gemacht haben.“

Dann wird es dunkel und ich spüre einen dumpfen Aufschlag.

„Er wird doch wieder“ höre ich Mutter besorgt fragen. Ich drücke ihre Hand, erschlaffe dann aber wieder.

„Wie lang dauert es bis er gesund wird?“ fragt mein Vater ich weiß nicht wie lang später. Ich glaube ich habe eine Spur Sorge gehört. Dann höre ich aber wieder lange Zeit nichts.

# Schlaf ohne Ende

Elisabeth

Ich liege auf der Krankenstation und bekomme alles mit, kann mich aber keinen Zentimeter bewegen. Nur so rumliegen. Alle denken ich würde im Koma liegen und bekäme nichts. Der Raum, oder wie ich ihn auch immer nennen soll, hat sich lange nicht mehr gemeldet. So wie ich das hier alles belausche, geht es drunter und drüber und Eric streitet mit seinem Vater, aber es führt zu nichts.

Ich glaube, morgen ist Weihnachten, aber so sicher bin ich mir nicht. Mein Zeitgefühl schläft nämlich im Gegensatz zu mir. Fred liegt im Sankt Mungo. Durch seine Anwesenheit wäre alles besser.

Ich fühle mich unwohl in meiner Haut. Alles ist unglaublich angespannt und meine Mutter weint immer wenn sie mich sieht. Ich will ihr jedes Mal sagen, dass es mir gut geht und sie sich keine Gedanken machen soll.

Jemand fasst meine Hand und schreit auf. Ich höre schritte. Außerdem noch das Wimmern der Person, die meine Hand ergriffen hatte. ... vermute ich zumindest.

„Was ist denn los?“ Das war wahrscheinlich Madam Pomfrey.

„Sie ist ganz kalt!“ Das ist die unbekannte Stimme, es ist eine nestelnde anstrengende Stimme. Sie kommt mir nicht bekannt vor. Irgendwie bin ich auch froh darüber. Ich kann weinerliche Leute nicht leiden Die meisten dieser Riege sind nur weinerlich, um Aufmerksamkeit und Mitleid zu bekommen.

Meine Augen fangen an weh zu tun und ich blinzle. Da durchfährt mich ein Ruck. Eine Bewegung? Ist das möglich. Ich öffne die Augen und blicke um mich. Erkenne aber nichts. Es fühlt sich so an, als würde das Licht meine Augen rösten. Sie tun weh und ich schließe sie wieder. Blinzle und sehe in das Gesicht einer groß gewachsenen Hexe im Alter meiner Mutter. Sie hat eine schmale Taille und braunes Haar. Ihr Gesicht erinnert mich an Sam und James.

Da stürmt meine Mutter in den Saal und blickt die Frau wütend an

„Verschwinde, Annabeth, wir hatten eine Abmachung.“ schreit sie die Frau an. Es sieht aus als würde der Raum sich krümmen, dann ist sie weg.

Ich schließe meine Augen kurz um so tun zu können als würde ich erst aufwachen wenn sie da ist. Ich weiß gar nicht wieso ich das tue. Es ist einfach so ein Instinkt. Ich spüre den blick meiner Mutter auf mir und Blinzle. Das Licht tut wider oder besser gesagt nach wie vor.

„Hallo Mama“ murmle ich.ihre Augen werden ganz groß und sie fängt an zu weinen.

„Warum weinst du denn?“ sie umarmt mich stürmisch. „Ich dachte du überlebst das alles nicht“ ein schluchzter „Ich bin so froh das du endlich wach bist!“

„Glaub mir Mama ich auch“ grinse ich und sie Lacht.

„Ich hole die anderen.“ sagt sie „ Wir wollen Weihnachten schließlich zusammen verbringen.“

„Es ist schon Weihnachten“nuschle ich aber sie ist schon verschwunden.

Eric blickt mich sehnsüchtig an.

„Ich wünschte, ich würde mit meinen Eltern so gut auskommen“ murmelt er. Mein Blick wird traurig.

Da kommen meine Brüder, mein Vater und meine Mutter herein und er hellt sich sofort auf. Ich blicke kurz zu Eric,aber er schläft aber wieder. Oder er liegt im Koma ich weiß nicht genau.Wahrscheinlich ist er einfach noch zu geschwächt um lange wach zubleiben. Damit beschäftigen sich meine Gehirnzellen den restlichen Abend aber auch nicht mehr.

# Wochen Später

huhu.

Falls etwas unklar ist schreibt bitte. Und über verbesserungs vorschläge bin ich auch offen :)

Ich saß im Klassenzimmer der Französischklasse und kaute gedankenverloren an dem Kugelschreiber, den ich von Fred zu Weinachten bekommen hatte, herum. Das war einer dieser brandneuen deren Druckknopf Geschmacksrichtungen hat. Einer von Prototypen von George. Nur ich, Vic und Fred hatten schon einen. Ich kaute gerade auf Butterbier. Das einzige Problem war nur, dass man von Zeit zu Zeit die Druckknöpfe tauschen musste, weil man sie sozusagen wie einen Folie fertig lutscht, kaut oder wie einem beliebt.

Ich starrte in die Luft und dachte darüber nach, weshalb wir mit Kugelschreibern schrieben. Federn und Tinte wären doch viel eleganter und magischer. Wahrscheinlich waren ständig die Fässchen der Tinte umgekippt, bis die Lehrer nicht mehr wollten. Wahrscheinlich wollten auch die Schüler nicht mehr. Da zuckt etwas durch meinen Kopf.

*Warum hörst du nicht zu, Französisch ist wichtig.*

***Ha, von wegen, was machst du überhaupt in meinem Kopf?***

*Damit, dass du so reagierst, hätte ich nicht gerechnet.*

***Wieso, wie denn sonst. Hätte ich hysterisch und wild hyperventilierend aufspringen sollen.***

*Nein, aber wenigstens schockiert oder ähnliches. Dass du völlig kalt bleibst, hätte ich nicht erwartet.*

***Wie kannst du überhaupt irgendetwas „erwarten“, du bist ein Zimmer, ein Raum. Normalerweise kann etwas wie du nicht einmal denken.***

*Das war jetzt eine Fehldeutung. Ich bin nicht einfach ein Raum, sondern ein besonders starkes, wichtiges und magisches Artefakt eines der bedeutendsten Magier der Welt.*

***Ist ja gut, reg dich nicht so auf. Bist du ein gekränkter Teenager?***

*Nein, aber du bist ein primitives Schlammb Blut.*

Ich schaltete ab, ignorierte ihn und beachtete wieder meine Lehrerin. Es geschah nichts mehr, er ließ mich in Ruhe, oder vielleicht konnte ich ihn unterdrücken.

Er meldete sich hin und wieder. Klang, insofern man das so bezeichnen konnte, genervt und angestrengt, als würde er gegen etwas kämpfen. Ich hatte Blockaden errichtet und es hieß, das ich mich seltsam verhalten würde. Aus heutiger Sicht war es damals unklug nichts zu sagen.

Dazu komme ich aber demnächst noch. Denn zu der Zeit hielt mein unterbewusster Damm dem allem noch stand. Ich bemerkte gar nicht wie „Der Raum“, der viele böse Seelen in sich hatte, sich hindurch fraß. Also lebte ich wie gewohnt und tat nichts, bis das Jahr sich dem Ende entgegenrichtete.

# Kontrolle oder keine Kontrolle.

Als ich mich an dem Morgen aus dem Sessel im Gemeinschaftsraum kämpfte, standen Fred und Victoire schon vor mir.

„Guten Morgen, Elisabeth“ sagte Vic ging dann aber gleich.

„Ist alles okay mit ihr?“ fragte ich Fred.

„Sie ist noch sauer auf dich wegen dem was du vor einer Woche zu ihr gesagt hast“ warf er mir entgegen. Ich kramte in meinen Gedanken, fand aber nichts.

„Was hab ich zu ihr gesagt?“

Er drückte mir einen Toast und meine Tasche in die Hand.

„Du bist sogar in wichtigen Sachen vergesslich“ meinte er während er voraus ging. „Du hast zu ihr gesagt, dass sie dich nicht immer so vollheulen soll.“

Mein Mund klappte auf. Und ich wollte gerade dazu ansetzen, dass niemals gesagt zu haben ... doch da hörte ich schon eine Stimme leise beginnen und bedrohlich lauter zu werden in meine Kopf kriechen.

*Du denkst also nach wie vor, dass du die Kontrolle hast.*

Verzweiflung wollte sich in meinem Kopf breit machen, aber ich unterdrückte sie. Fred drehte sich zu mir und ich biss in den Toast, damit er meinen offenen Mund nicht bemerkt.

„Meinst du auch noch, du hast recht?“ fragte er etwas barsch. „Es tut mir Leid, aber in dieser Sache halte ich zu meiner Cousine. Das war daneben von dir.“

„Ja, du hast Recht. Ich sollte mich bei ihr entschuldigen. Ich war nur so mit diesem Toast beschäftigt“, sagte ich ein wenig verpeilt. Er lachte auf und lächelte ihm verlegen zu.

*Tu nicht so als wäre ich nicht da. Du weißt, dass ich nicht zu bezwingen bin.*

**Halt die Klappe. Sofort. Ich schwöre dir, wenn du sie nicht hältst**

*Was?! Was dann? Du kannst mir keine Schmerzen zufügen.*

Ich schwieg, ich hatte keine Lust mit dem Raum zu reden.

Wir kamen am Quidditchfeld heraus, wo Professor Wood schon auf uns wartete. Wir waren die zweiten die ankamen; Victoire war schon da.

Nach etwa einer viertel Stunde war auch der Rest unserer Klasse eingetroffen und wir begangen mit dem Unterricht.

„Da wir heute den ganzen Tag ausschließlich Flugkunde haben, machen wir einen Ausflug. Wir begeben uns per Flohpulver nach London und von da aus kommen wir mit den Besen in dem Zeitraum von drei Stunden nach Paris.“

Mein Kinnlade Klappte nach unten. Hatte ich etwas verpasst? Was war los? Frankreich ... Paris. Wie wo was und warum nur für einen Tag und außerdem vier Stunden auf einem Besen? An alle die vergessen haben, dass Großbritannien eine Insel ist, auf dem Meer fallen Pausen vollkommen flach. Ich sah mich um, aber niemand schien sonderlich überrascht.

*Das habe ich wohl vergessen dir zu sagen. Du hast einen Schüler Austausch nach Beauxbatons nächstes Jahr*

**Warum weißt du das und ich nicht** schrie ich innerlich.

*Du scheinst viel weniger Kontrolle zu haben, als du denkst.*

**Halt die Klappe. Nerve doch jemand anderes wie Fred oder Eric.**

*Pah, wenn ich das könnte. Du hast mich ausgelöst also kann ich nur in dich. Bei Eric kann ich es versuchen. Ich kann nur in Reinblüter.*

**Das ich nicht lache. Ich bin ein, wie du mich nennst, Schlammlut. Also was soll das mit Reinblut.**

*Da hast du Recht. Aber hat es dich nicht gewundert, dass deine Brüder BEIDE auch Zauberer sind und ihr euren Eltern nicht ähnlich seht?*

**Unterstellst du mir adoptiert zu sein?**

*Wer sagt etwas von adoptiert.*

Das Gespräch begann mich anzustrengen.

„Elisabeth, ist alles in Ordnung?“ hörte ich Wood von ganz weit weg. Es war ein dumpfes Pulsieren in meinen Ohren. Ich nickte und sah ihn an.

„Alles klar, Professor. Können wir los?“ sagte ich und der Raum verschwand wider. Zeitweise.

## Auf nach Beauxbatons

Als wir circa eine Stunde auf unseren Besen saßen und mein Hintern so weh tat, dass ich weinen könnte, versuchte ich zu Vic zu kommen. Sie flog ziemlich weit vorne.

„Hei, wie geht’s dir so“ fragte ich.

„Wie geht’s dir so? Wirklich, Elisabeth, das kann nicht dein Ernst sein.“

„Um naja, Wie hätte ich sonst anfangen sollen.“

„Ich weiß auch nicht“ das troff nur so vor Sarkasmus.

„Es tut mir leid, ich weiß auch nicht was zurzeit mit mir los ist.“

„Oh danke, Lizzy. Deinen Allüren entsprechend sollte ich dich wohl eher Queen Elisabeth nennen.“

„Was hab ich gemacht, dass du so zu mir bist?“

„Keine Ahnung, sag du es mir. Mit so einer daher geretzten Entschuldigung hat sich dieses Thema aber nicht gegessen.“ Sie bremste und ich blieb weiterhin vorne

**Was hast du gemacht!!!**

*Nur deine Meinung vertreten und sie lauthals an Victoire ausgelassen.*

**Meine Meinung?!? Du meinst wohl deine Meinung.**

*Das ich nicht lache. Elisabeth, du bist genervt von ihr.*

**Ich kann gar nicht genervt von ihr sein, schließlich komm ich ja vielleicht einmal in der Woche zu Wort, so weit hast du dich schon eingenistet.**

*Sei froh, dass du gerade eben das sagen hast.*

**Ach jetzt soll ich froh sein. Es wäre mir lieber, wenn ich immer das Sagen hätte. Mal im Ernst, einen scheiß uhr alten „Raum“ in sich zu haben nervt. Es ist anstrengend, sich mit dir zu unterhalten. Ich bekomme davon Migräne und mir wird übe,l so wie wenn man zu lange Kopfüberhängt.**

**ACHTE AUF DEN WEG!** Schrie er mich plötzlich innerlich an. Ich sah nach vorne und alles war verschwommen, ich sah gar nichts mehr, als würde ich gleich umkippen.

*Reiß dich zusammen oder ich übernehme!*

**Nein! ... nein. Ich packe das schon.**

*Sicher?*

**Ja und was soll jetzt der Mist mit der Fürsorglichkeit?**

Darauf kam keine Antwort mehr Er war wieder weg, hatte sich verzogen wie eine Nebel Schwaden. Ich sah mich um, der Schleier vor meinen Augen verblasste und ich sah in das besorgte Gesicht meines Lehrers. Fred flog auf der anderen Seite von mir und blickte ebenso besorgt drein.

„Es ist alles in Ordnung.“ sagte ich und flog dann etwas nach vorne. Hinter mir hörte ich wie Fred und Professor Wood sich unterhielten.

„Sie ist in letzter Zeit total seltsam!“

„Wie meinst du das?“

„Nachdem sie uns aus dem Loch da gezogen haben ...“

„Du meinst die Kammer des Schreckens?“

„Ja. Auf jeden Fall war sie, als ich aus dem Krankenhaus kam, total verändert. Unaufmerksam, abwesend, aufbrausen, sie hat Dinge gesagt und getan, die man niemals gedacht hätte, dass sie tu würde.“

Oliver Wood

In seinem Kopf ratterte es. Was hatte Tom (der Rektor) zu ihm gesagt, zu ihnen allen gesagt. ... Wenn einer der drei anfängt, sich seltsam zu verhalten, anfängt, sich von seinen Freunden abzuschotten, gemein wird und dauernd abwesend ist, dann müssten sie ihn dringend in die nächste Klinik einweisen.

Es hieß etwas in Richtung geistiger Übernahme, aber es war ihnen nicht so genau erklärt worden.

Er riss seinen Blick in Richtung Elisabeth.

Schreie

Fred der mit dem Besen nach unten raste und

Elisabeth die fällt. Ihren Besen umklammert, der nicht oben bleiben will.

Wie in Trance holte er seinen Zauberstab aus seiner Innentasche und rief: „Accio Besen“ und deutet damit auf sie.

Er hob das Mädchen auf seinen Besen und Fred tauchte neben ihm auf.

„Fred, das ist jetzt sehr wichtig. Als ihr in der Kammer gefangen ward, da ist etwas mit Elisabeth passiert. Sie hat kaum noch ihre Handlungen unter Kontrolle, weil es nicht sie ist!“ Freds Kinnlade klappt nach unten. „Du musst jetzt die Klasse unter Kontrolle behalten, ich müsst eigentlich hierbleiben, aber ich oder ein anderer Lehrer werden spätestens in einer halben Stunde wieder da sein.“

„Wie, äh. Wie soll das gehen?“ stotterte der Junge

„Ich apparieren jetzt nach Hogwarts, damit sie sich dort um Elisabeth kümmern. Sie ist mittlerweile so labil, dass sie sterben könnte!“

„Und dann überlebt sie apparieren. Ganz sicher!“ schrie ihn Fred an.

Doch Oliver ignorierte ihn und sagte leise zu Elisabeth. „Das könnte jetzt sehr wehtuen.“ Dann sind sie weg.

Das Mädchen schrie vor Schmerzen, es war unerträglich.